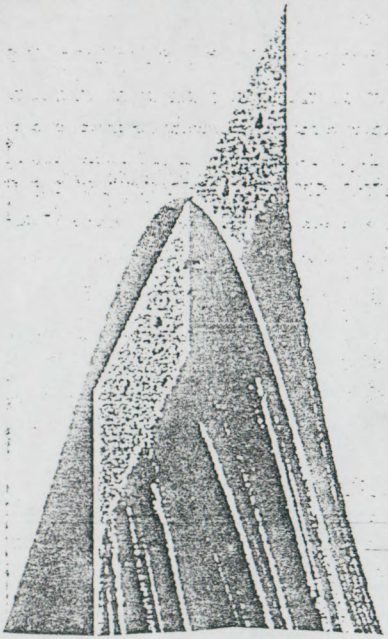
MSE #3

für 1,- DM

Titel: MSE in China
LAGERKOMMANDANT
– W. aus X. „MSE-
unerläßlich zur
ideologischen
Schulung!"

PRÄGESABBEL



INHALT

1. INHALT
2. PRÄGESABBEL
3. GERD E. SPOKE a.D
4. BERICHT ÜBER DAS DRITTE-WELT-ZENTRUM L.
5. INTERVIEW ZU L.A.-RIOTS
6. INTERVIEW MIT HAUSBESETZERINNEN DER ERNESTIE 9
7. EIN ZIVI ÜBER SEINEN DIENST
8. AKTIONEN IN LEIPZIG
8.1. Mc Donalds
8.2. DVU-TREFFEN
9. FASCHOREDE VOM 21.3.
10. INTERVIEW MIT DEM SPIRIT. TOURBEGLEITER VON SHELTER (KRSNA-REPORT)
11. FEMINISMUS? - MÄNNERSACHE!
12. BUCHREZENSIONEN
13. DER GRÜNE PUNKT (S.52)

Nun eigentlich hatte ich gehofft, sonnengebräunt aus dem Urlaub zurück zu kommen und hier in einer Welle euphorischer bis wütender Reaktionen auf dies Nummer zu ertrinken. Aber hier angekommen finde ich als erstes den Artikel "gerd e. spoke a.d.", den ich nachdem ich ihn eingetippt habe unter dem Dateinamen "upfucked" abgespeichert habe. Das ist auch schon fast alles, was ich dazu zu sagen habe, denn die Vorwürfe habe ich bis jetzt nur in dieser Form zu hören bekommen (obwohl die Chance zum persönlichen Gespräch durchaus bestand). Seit kurzem ist backstabing nicht einfach ein Klischee für mich, über das tausende amerikanisch HC-Bands singen. Life is hard, but we're harder, denn wir machen weiter! MSE#4 ist schon fest in Planung. Zur Zeit höre ich JUDGE, und es wird Zeit noch was zur MSE#2 zusagen. Der "for vegetarians only"-Artikel hat die Gemüter ganz schön erhitzt (was tut man nicht alles für Leserreaktionen). Entschuldigen muß ich mich bei SEELE, der befürchtet jetzt von Leuten, die ihn nicht kennen als Moralapostel betrachtet zu werden, der den ganzen Tag rumrennt und Leute bekehrt. Das ist nicht wahr, und sollte irgendjemand dies aufgrund meines Artikels geglaubt haben, muß er sich fragen lassen, ob er alles glaubt, was er an Anspielungen zu verstehen meint. Alle anderen Kritiken haben mich nicht überzeugen können etwas schlechtes getan zu haben. Gefreut habe ich mich über die positive Reaktion von Carsten aus Essen, der den ersten Leserbrief in unserer Geschichte geschrieben hat (obwohl er doch tatsächlich geglaubt hat Vegetarismus/ Veganismus ist hier völlig unbekannt, also wirklich...). Gleich nach dem Vegetarismusartikel stand der Morriseyartikel auf der Abschußliste. Irgendwie werde ich das Gefühl

SPECIAL THANX TO NORBI (FÜR DIE SCHNELLE TECHN. HILFE) STAY MILITANT NORBI!

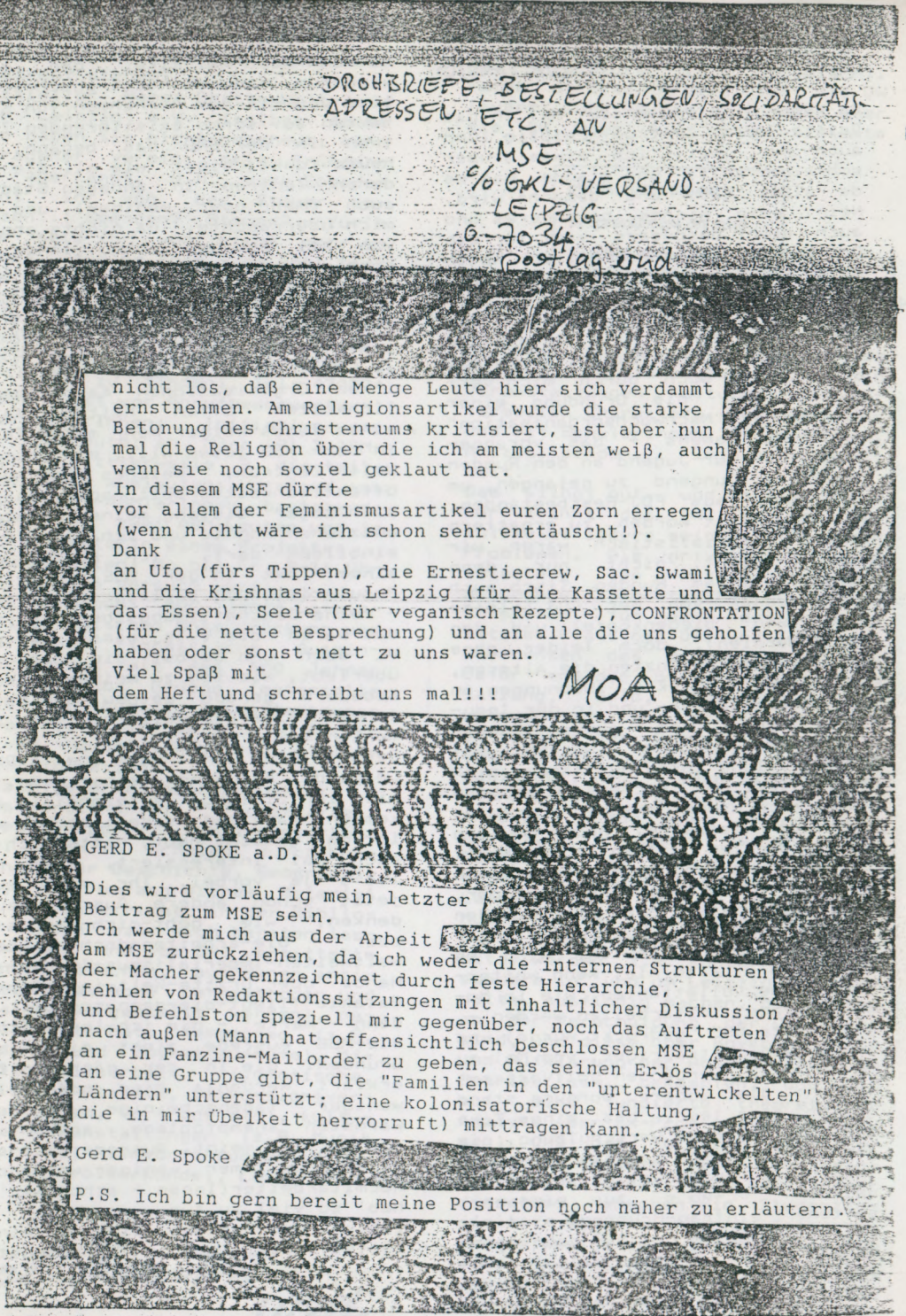


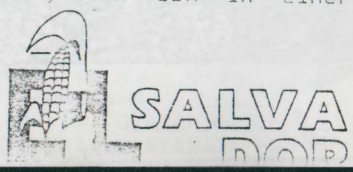
Abb. 30. Mitochondrien einer Leberparenchymzelle. Vergr.: 75 000 : 1.
(Aufnahme: U. Daniel, Berlin)

DRITTE WELT ZENTRUM LEIPZIG

Da komme ich das erste Mal in das Dritte Welt Zentrum Leipzig (und auch nur, weil ich etwas drüber schreiben soll) und staune, was es da alles gibt und gemacht wird. Nein, nein, nichts besonderes und auch nicht besonders viel für ein Dritte-Welt-Zentrum, nur: ich hatte davon vorher absolut nichts gewußt; mensch erfährt ja nie etwas in diesem Leipzig (drum: kauft MSE!), dabei war's die VL (= vereinigte Linke oder auch vereinzelte Linke), die damals auch durch mich versuchte über die Gründung einer eigenen "Nachwuchsorganisation" gleichens Namens + das vorangestellte J für Jugend an den Runden Tisch der Jungend zu gelangen, um dort Geld aus FDJ-Restbeständen, die aufgeteilt worden, zu ergattern (nein, materialistisch waren wir damals nicht, nicht nur, denn mensch traf am Runden Tisch auch die Freunde von der CDJ (kleine Kohl- und Biedenköpfe) und den Jungliberalen), doch leider ohne Erfolg; dafür glänzten die Älteren, denen zwei Objekte (Wohnungen in der Makranstädter- und in der Industriestraße) vom großen Runden Tisch zugesprochen worden, mit übererfüllung ihres Auftrages, sich einen Teil des Kuchens zu sichern (doch auch diese Menschen erfreuten sich der Tatsache, neben CDUlern und Liberalen sitzen zu dürfen): die eine Wohnung beherbergte lange Zeit eine Druckmaschine (auf der, die Gedenktafel, die wir mit den ersten Einnahmen, die wir mit der Zeitung machen, kaufen, wird es verkünden - also nie, wenn weiterhin solche Dilettanten, wie im Moment gerade, mitarbeiten werden -, die erste MSE gedruckt wurde) und wurde Zeugin trauriger, von Mal zu Mal leerer werdenden Vollversammlungen: die andere Wohnung stand gleich ganz leer, bis einem Eike Otto bzw. der AG Verschuldung, die mit ihm identisch gewesen sein wird (zumindest entwickelten sich die meisten VL-AG's zu einmann-, seltener: einfrau-Gruppen) einfiel, in den ehemalig der DSF gehörenden Räumen ein Drittes-Welt-Zentrum einzurichten, was bei der nächsten Vollversammlung bestimmt ein wohlwollendes Nicken hervorrief und ein na-dann-mach-mal-Eike, der sich wiederum dadurch nicht abschrecken ließ und mit dem Aufnehmen von Kontakten zu schon existierenden Zentren in der BRD das begann, was heute funktioniert wie all die anderen Zentren in anderen Städten auch (mehr oder weniger), und was mich überraschte, da nichts ahnend von all dem und schon lange resigniert & das-bringt-doch-alles-nichts sagend der VL den Rücken gekehrt und nun sehend, es hat doch etwas gebracht, nämlich, neben der immer noch gepflegten Freundschaft zu CDJ und FDP-Größen, die mir in ihren Organisationen Karrieremöglichkeiten offen halten, falls eines Tages keiner mehr meine Texte in der MSE lesen will, ein Drittes Welt Zentrum, welches so wenig öffentlichkeitsarbeit macht, daß es sich sogar bislang meiner Kenntnis entziehen konnte und ich mir jetzt einbilden darf, ich könnte mit einem Text in der MSE zu seiner Popularisierung beitragen (ich weiß - reine Beschäftigungstherapie, nur das waren die VV's damals bei der VL auch und selbst die hab' ich überlebt, wie ich zu meinem eigenem Bedauern gerade getreu dem Motto ich-schreibe-Stuß-also-bin-ich bemerken muß).

Deshalb hier und heute über's DWZ-Leipzig, daß dann keiner mehr, so wie ich bislang, scheinheilig ankommen kann und sagen: schön, was ihr da gemacht habt, hätte mich ja auch mal interessiert, aber nun ist's ja vorbei. Ihr müßt euch jetzt schon andere Ausreden ausdenken, wie geht-mich-nichts-an oder die-arbeiten-doch-nur-dem-weltweiten-Imperialismus-in-die-Hände oder Dritte-Welt-in-welcher-Galaxie-fliegt-die-denn-so-rum, denn - merke! - die ich-lese-nicht-die-MSE Ausrede zieht nicht (aus Gründen, die in der nächsten MSE erklärt werden); hier noch meine weniger fadenscheinige und euch wärmsten anempfohlene, sodenn ihr sie ehrlich meint, Ausrede: ich als eines der immer weniger werdenden MSEmitarbeiter(Innen - schon wär's) hab' so viel zu tun...

Zahlen und Fakten, die auf einem Zettel, den ich in einer wüsten



Aufräumaktion kürzlich fand, wild verstreut stehen:
offizieller Name: Dritte-Welt-Zentrum Leipzig e.V. (selbst diese Mühe haben sie nicht gescheut: eingetragener Verein, seit Frühjahr '91 anerkannt, d.h. eure Spenden könnt ihr von der Steuer absetzen... Spenden? Steuer? - für'n joke seid ihr wohl nicht mehr zu haben... für'ne coke - es geht hier um's DWZ und ihr...)
offizielle Adresse (da bislang keine konspirative Untergrundtätigkeit): Industriestr. 42 (Plagwitz, 7031, Ecke Zeignerallee... ist schon zu finden), Tel: 470274 (keine Angst vor Anrufbeantwortern)
MitarbeiterInnen: Initiativgruppe 15 - 20 Leute; ab März '91 3 ABM-Stellen, mittlerweile 8, die teilweise jetzt auslaufen; Vorstand aus drei nicht-ABMlerInnen bestehend; Hausrat aus zwei ABM-Leuten und je einE VertreterIn eines Projektes
Öffnungszeiten: Mo bis Fr, 8-16 Uhr (ist mal ein Versuch wert)
Arbeitsgruppen: 500 Jahre Lateinamerika zwischen Unterdrückung und Widerstand (inhaltliche Auseinandersetzung mit den 500 Jahres Feiern), Cuba Gruppe (materielle Hilfe für Cuba), Kurdistangruppe (Infoarbeit in Leipzig), Alternativer Handel (DW-Laden), Bibliothek/Information.
Offizielle Arbeitsschwerpunkte/ Selbstverständnis: Projektarbeit (Arbeitsgruppen), Bildungsarbeit (z.B. auch in Schulen, durch LehrerInnen für Geschichte, Geographie etc., die umfangreiches Material für den Unterricht in der Bibliothek finden bzw. sich beraten lassen können und vom DWZ vermittelte Seminare besuchen, auf denen antieurozentristische Lehrmethoden und -inhalte vorgestellt werden), nationale/internat. Kampagnen (z.B. Spenden- und Boykottaufrufe), Öffentlichkeitsarbeit (Infotische, Flugis und Plakate, Diskussionsveranstaltungen, Vorträge etc), kulturelle Veranstaltungen (z.B. Musik in der mb, Filmvorführungen im Museum für Völkerkunde), Länderabende, Sprachkurse (z.Z. spanisch). keine direkte Arbeit für die DW (außer Cuba-Gruppe), sondern über die DW, Dach für schon existente

UNTERSTÜTZT DIE FMLN

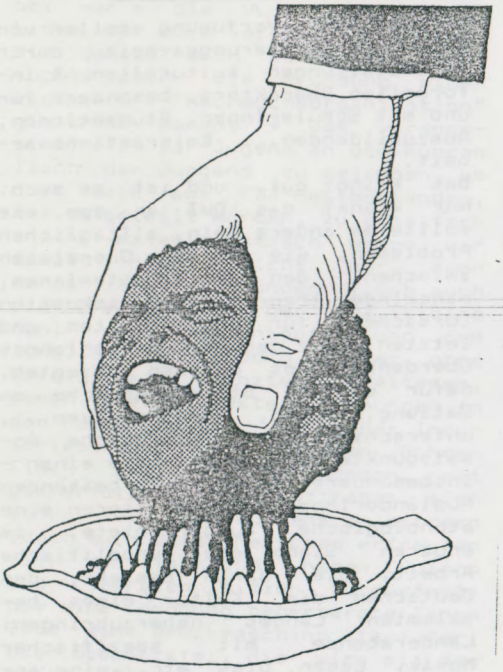
Die Spendenkampagne geht weiter!

Neues Konto: BfG Heidelberg,
Kto-Nr. 1088 787 700 (BLZ 672 101 11)
Informationsstelle El Salvador e.V.
Oscar Romero-Haus
Heerstr. 205, 5300 Bonn 1

Gruppen, zur Verfügung stellen von Räumen, Aufklärungsarbeit durch Veranstaltungen kulturellen & informellen Charakters, besonders für und mit SchülerInnen, StudentInnen, Auszubildenden, EmigrantInnenarbeit.
Das klingt gut, und ist es auch. Nur kränkt das DWZ an den, wie sollte es anders sein, alltäglichen Problemen, wie private Quereleien zwischen den MitarbeiterInnen, mangelnde theoretische Diskussion (Ursachen für den dritten und letzten Platz der DW) und fehlendes überdenken des eigenen Konzeptes, dafür endlose Streitgespräche um Satzung, Geld, Thesenpapiere..., unterschiedliche inhaltliche Ansatzpunkte der Arbeit (die einen - insbesondere die mitarbeitenden AusländerInnen - favorisieren eine ethnologische ausgerichtete, im engeren Sinne eher unpolitische Arbeit, die darin besteht, den Deutschen die Kultur eines bestimmten Landes näherzubringen: Länderabende mit spezifischer Musik, Essen, Dias etc.; eine andere Gruppe möchte mehr politisch aktiv werden, z.B. Konzerne, insbesondere in und um Leipzig angesiedelte, ausfindig machen, die direkt an der Verschuldung der DW schuld sind, und diese über Boykottaufrufe und Aufklärung der ArbeiterInnen im Betrieb usw. bekämpfen, und sich auf eine fundierte theoretische Analyse der DW-Problematik einlassen) und das Rotieren in eingefahrenen Kreisen (auf den Veranstaltungen finden sich meist immer dieselben Menschen ein, StudentInnen mit einem wirklichen Interesse - die wenigsten -, dann jene mit einer Examensarbeit u.ä. auf diesem Gebiet und schließlich AkademikerInnen, die mit wissenschaftlichen Spitzfindigkeiten aus ihren Doktorarbeiten aufwarten können), ABM-Stellen, die unsicher sind und angenommen worden, weil mensch sonst

Solidarität bleibt unsere Waffe

arbeitslos wäre...
Dies sei nur kurz erwähnt - da ich nicht im DWZ arbeite, hab' ich auch kein Recht mich über bestimmte Dinge aufzuregen. Immerhin gibt es Leute, die etwas tun und versuchen es zu verbessern. Leider war ich nie zu einer Veranstaltung des DWZ



(Ausrede s.o.), so bleibt mir nichts anderes übrig, als wenigstens die Bibliothek zu empfehlen (in der sogar bislang, d.h. bis zu diesem Text die MSE verkauft wurde, was heißt verkauft, sie lag aus); nocheinmal zu betonen, daß wenn die Leute im eigenen Saft schwimmen, es auch an euch liegt, die ihr die Möglichkeiten des DWZ nicht nutzt; euch zu raten, mal vorbeizuschauen (die Leute sind kompotent und haben viele Infos; keineR zwingt euch, gleich in eine Arbeitsgruppe einzutreten); dem DWZ Durchhaltevermögen zu wünschen... (bevor es jetzt zu pathetisch wird, doch noch die Kontonr. für Spenden: 301023000 BLZ 86055592 - Stadtsparkasse Leipzig).

Termine des DWZ-Leipzig:
Lateinamerikanische Filmreihe
"500 Jahre Widerstand und lateinamerikanische Identität:
1492-1992"
29.Juli "Die hungrigen Hunde"
26. August "Senior Tourista"
jeweils in der Villa, 19.00 Uhr

Solidarität
bleibt unsere Waffe

REBELLION IN LOS ANGELES

- Interview von Radio Dreyeckland mit Aquinele von der New African People's Organisation -

Du benutzt nicht das Wort Rassenunruhen, sondern Rebellion und Reservate anstatt Ghetto. Warum diese Terminologie?

Das Wort Rassenunruhen ist vereinfachend, weil die Rebellionen einen sozio-ökonomischen Hintergrund haben und weil auch andere Leute, eben Nicht-Schwarze daran beteiligt waren. Außerdem wurde nicht willkürlich geplündert, sondern gezielt Alkoholgeschäfte zerstört, die einen schlechten Einfluß in den Black-Communities haben.

Daryl Gates

Die Jugendgangs, die sich vorher gegenseitig bekämpft haben, haben sich vereint und sagen, sie werden gegen die Polizei und die Unterdrückung kämpfen und die Black-Communities verteidigen. Einige von ihnen verglichen, als sie interviewt wurden, die Situation in Los Angeles mit der Intifada in den besetzten Gebieten von Palästina. Sie haben es öfters mit Soweto verglichen, mit dem Widerstand der Jugend in Soweto. Das zeigt, daß sie politisiert sind und nicht nur im Bezug zu den Ereignissen in LA, sondern auch zu den Dingen und Geschehnissen, die ihre Erfahrung ausmachen, in LA zu leben. Und sie vergleichen sich mit anderen kolonialisierten Menschen auf der ganzen Welt.

Du fragst, warum wir es Reservate nennen?
Wir nennen es, hier in Nordamerika, Reservate, um dadurch einen Vergleich mit der Situation der Indianer in unserem Land oder mit den Menschen in Südafrika, die unter der Apartheid leben, zu machen, daß es in den Köpfen der Menschen klar ist, daß das dasselbe ist. Sie sehen so die Ähnlichkeit des Leidens innerhalb der Grenzen Nordamerikas. Deswegen definieren wir es als Reservate, oder als besetzte Gebiete. Und wie die Polizei in unseren Communities handelt ist wie eine Besatzerarmee. Sie beschützt Eigentum, aber nicht unser Leben. Sie sieht und behandelt uns als ihren Feind.

<u>Eine weitere Frage zur Terminologie. Es gibt eine Entwicklung der Begriffe Neger, Schwarze, Afro-Amerikaner und ihr benutzt jetzt Afrikaner in Amerika. Warum?</u>

Oder New Africans. Wir benutzen diese Terminologie und definieren uns als solche, weil die afrikanischen Menschen in Amerika niemals die Wahl hatten, sich als amerikanische Bürger zu fühlen. Tatsache ist, daß wir nicht als Bürger behandelt werden, sondern als kolonialisiertes Volk. Und weil wir als kolonialisiertes Volk behandelt werden, nehmen sich viele von uns das Recht auf Selbtbestimmung und wir zeigen unser Streben nach einem eigenen Staat und eigener Regierung. Deshalb nennen wir uns New Africans - und das sind wir ja auch. Wir sind Nachfahren von verschiedenen afrikanischen Ethnien, woraus in der Zeit der Sklaverei in den USA ein Volk hervorgegangen ist. Wir entwickelten eine gemeinsame Identität, eine gemeinsame Kultur, ein gemeinsames Bewußtsein, wenn man das so sagen will. So können wir uns als New Afrikans sehen.

Rodney King

<u>Wer war an der Rebellion in L.A. und den anderen US-Städten beteiligt? Arbeiter, Arbeiterinnen, Mittelschichtsleute oder wer und wie ist überhaupt die Situation, in diesem imperialistischen-kapitalistischen System zu leben?</u>

Hauptsächlich waren die Leute, die auf der Straße waren, Leute aus der Arbeiterklasse, Studenten und Arbeitslose. Und vor allem Jugendliche, aber nicht nur. Jugendliche aus der Arbeiterklasse und der Mittelschicht, College-Studenten und auch ganze Arbeiterfamilien. Bei den Szenen, die man sehen konnte, wo Leute in Läden gegangen sind, die Waren mit nach Hause genommen haben, waren nicht nur Schwarze beteiligt. Schwarze, Menschen anderer Herkunft, und auch Weiße. Wie ich das analysiere, in einem System zu leben,

indem die US-Regierung in Geldbetrügereien verwickelt ist. Vielleicht hast du etwas vom Spar- und Lohnskandal gehört, der zeigt, daß die Reichen das System manipuliert haben und der Regierung Geld gestohlen haben. Und das einzige, was sie erhalten haben, war "slaps on a risk" und darin war auch George Bush's Sohn verwickelt. Und wenn die Leute aus der Arbeiterklasse sowas sehen, sagen sie, wenn wir die Möglichkeit haben, umsonst Waren zu kriegen, warum nicht, denn die Regierung bestiehlt uns ja auch. So haben sie Chance wahrgenommen und Geräte, was zu essen, etc. genommen. In diesem Zusammenhang sind die Aktivitäten zu sehen.
Um die Frage zu beantworten, es waren verschiedene Klassen unserer Community, hauptsächlich aber Arbeiterklasse, Arme und Arbeitslose.
Intellektuelle, Studenten und auch die Arbeiter fordern einen organisierten Widerstand, wie er sich durch Boykotte und Streiks, wie z.b. in Atlanta, Washington DC und New York, entwickelt.

Warum haben die Leute ihre eigenen Ghettos angezündet, wie z.b. in South Central?

Malcolm X hat oft gesagt, daß die Schwarzen die Geschäfte in ihren eigenen Communities nicht kontrollieren und sie ihnen nicht gehören. Diese Geschäfte verkaufen ihnen minderwertige Ware zu hohen Preisen. Und letztendlich reinvestieren die Geschäftsleute ihre Gewinne nicht in den Black-Communities, sondern bringen sie woanders hin. Es zeigt sich in vielen Fällen, daß die Geschäfte mit einer guten Beziehung, d.h. die ihr Geld reinvestieren, Schwarze beschäftigen und gerecht behandeln, die Geschäfte, die qualitativ gute Waren verkaufen, etc, nicht angesteckt und geplündert wurden.

Gestern habe ich folgende Überschrift eines Artikels eines jüdischen Autors gelesen: Rap und Rassismus.
Entwickelt sich schwarzer Nationalismus zu schwarzem Rassismus gegen Koreaner, Juden, etc.?

Nein, auf keinen Fall. In einigen Fällen gibt es einige Schwarze, die wütend auf einige Koreaner und Juden sind, weil sie von ihnen keine Unterstützung bekommen und sie kein Verständnis für die Lage der schwarzen Bevölkerung erfahren haben. Deshalb sind einige wütend auf Koreaner und Juden. Aber insgesamt geht unser Kampf gegen Unterdrückung. Es ist kein rassistischer Kampf, kein Kampf gegen Koreaner und Juden, sondern ein Kampf gegen ein System, das uns als Volk unterdrückt. Die unter uns, die Revolutionäre sind, die unter uns, die unseren Kampf gegen Kolonialsimus und Imperialismus gerichtet sehen, organisieren sich und zeigen den Leuten den wahren Feind unseres Kampfes. Andererseits ist wichtig, daß einige ethnische Gruppen, wie Koreaner oder Juden, die Hauptnutznießer unseres Kampfes sind und ihm nicht im Weg stehen. Was ist damit sagen will ist, daß oft bestimmte ethnische Gruppen vom Imperialismus benutzt werden, um den Kampf unserer Leute zu stoppen und als Agenten der Unterdrückung handeln. Das ist ein wichtiger Aspekt.
Ein Punkt, der während der Ereignisse hervorträt, ist das Verhältnis der schwarzen und koreanischen Communities. Während in den letzten 10 Jahren koreanische Unternehmen in den schwarzen Communities eröffnet wurden, können Schwarze kein Kapital von US-Banken bekommen, um Unternehmen zu eröffnen. Ich habe zwei Freunde, beide PH.d., mit guten Kreditreferenzen, aber als sie bei fünf verschiedenen US-Banken versuchten, einen Kredit zu beantragen, um ein Unternehmen zu eröffnen, haben sie nichts bekommen. Sie können Kapital bekommen, um ein Auto oder ein Haus zu kaufen, aber nicht, um ein Geschäft zu eröffnen. Viele Schwarze mußten gleichzeitig sehen, daß Koreaner von diesen Banken große Kredite bekamen, um Geschäfte in unseren Communities zu eröffnen , und daß einige dieser Händler uns schlechte Waren zu hohen Preisen verkaufen. Dies geht jetzt schon Jahre so. Koreaner reinvestieren den Profit, den sie aus unseren Communities ziehen, nicht hier und das hat

zu Spannungen geführt.
Außerdem ist da das grundlegende Gefühl der Machtstruktur und des Erziehungssystems, eben daß die schwarzen Menschen als ein minderwertiges Volk behandelt werden. Vielleicht haben die Koreaner, einige Koreaner, die Geschichte und der Propaganda der Medien geglaubt, so daß einige Händler anfingen, die Leute zu beschimpfen oder sogar tätlich anzugreifen. Im letzten Jahr gab es einen Fall, indem ein koreanischer Händler, nach einem Streit, einem dreizehnjährigen, schwarzen Kind in den Rücken schoß, als es den Laden verlassen wollte. Und obwohl eine Jury den Händler des Mordes überführte, befand der Richter nicht, daß er ins Gefängnis müsse. Er gab ihm Bewährung und Gemeindearbeit, aber kein Gefängnis. So etwas erniedrigt die Schwarzen und ruft Wut in der schwarzen Community hervor. Es gab vor der Revolte einige Versuche von einigen schwarzen Führern, sich mit koreansichen Führern zu treffen und eine Aussöhnung zu suchen, aber es wurde nicht angenommen. Viele koreansiche Führer zeigten keinen Wunsch nach Aussöhnung und Reue für die vorgefallenen Ereignisse. Seit den letzten Gewalttätigkeiten rufen jedoch viele koreanische Führer nach Aussöhnung und Frieden und das kann hoffentlich der Beginn eines neuen formalen Verhältnisses der Koreaner zu den New Afrikans sein, wenigsten in L.A., denn das Problem besteht auch in anderen US-Städten.

Die nächste Frage betrifft die african-american Jugend. Wie organisieren sich die african-american Jugendlichen? Nur in Gangs, oder auch in politischen Organisationen?

Nein; nicht nur in Gangs, sondern auch in politischen Organisationen. Am 4./5. Mai gab es in New York eine Koalition von verschiedenen schwarzen Jugendorganisationen. Die Malcolm-X-Jugendbewegung, eine Jugendbewegung der Malcolm X-Graswurzelbewegung, eine weitere Organisation, in der ich arbeite, die New African Panthers, welche der Jugendflügel unserer Bewegung ist. Diese Organisation und zwei Jugendgruppen, die Black Watch und die Schwarze Bewußtseinsbewegung, hatten einen Aktionstag in New York, einem "Tag der Auflehnung". Es gab auch einen "Tag der Auflehnung" der Malcolm X-Graswurzelbewegung, hauptsächlich für Jugendliche. Und eine andere Jugendorganisation, die Black Reinforce, die Schwarze Verstärkung, und andere Jugendorganisationen in Washington DC machten ebenfalls einen Aktionstag, wo sie den Verkehr und die Brücken am 4. Mai blockiert haben, eben am "Tag der Auflehnung". In Atlanta Georgia kamen die Malcolm X-Graswurzelbewegung und auch jugendliche, schwarze, nationalistische Organisationen von Colleges zusammen und stoppten den Verkehr und demonstierten in Atlanta, Georgia. Auch schon vor dem 4. Mai, aber hauptsächlich am 4. Mai, dem "Tag der Auflehnung", haben sie die Leute aufgefordert zu streiken, nichts zu kaufen und nicht zu arbeiten.
Also, der politische und organisierte Widerstand entwickelt sich und es wird versucht, den spontanen Widerstand zu lenken, im Verstehen, daß unsere Aktionen gelenkt werden müssen, um uns effektiv Gehör zu verschaffen.

Welche Einstellung habt ihr zu Programmen wie NAACP (National Advancement for the Association of Coloured People) und zur affirmative (bejahenden) Action?

Die NAACP ist eine Bürgerrechtsorganisation. Historisch gesehen denken wir, daß die NAACP eine politische Rolle gespielt hat, in der Bereitstellung von Rechtshilfe und bei der Herbeiführung von Entscheidungen. Wir denken aber, daß unser Kampf viel weiter gehen muß, als die NAACP bereit ist zu gehen. Die NAACP kämpft für Integration. Seit den Angriffen auf schwarze Nationalisten und anderen revolutionären Organisationen in den 60er und 70er Jahren war die Integration der NAACP in vorderster Reihe unseres Kampfes, in der Art, schwarze Bürgermeister zu wählen und affirmative Aktion zu erreichen. Wir haben dann gesehen, daß es nur einer priviligierten Gruppe der schwarzen

Communities geholfen hat, aber nicht der Masse.
Schwarze Männer machen ungefähr 6% der Gesamtbevölkerung aus, aber 45% der Gefängnisinsassen in den Vereinigten Staaten. In den USA sind mehr Schwarze im Gefängnis als in Südafrika. Die Antwort der Bush und Reagan Regierung auf soziale Probleme ist nicht affirmative action, sondern Gefängnis und Polizei. Wir sehen auch, daß durch affirmative action die Wahl von Bürgermeistern gefördert wurde, aber daß auch die Armut in den schwarzen Communities gewachsen ist. Man sagt schwarze Frauen und Männer machen 12% der US-Bevölkerung aus, aber auch mehr als 30% der Armen in Amerika. Wir sind zweimal so häufig arbeitslos wie Weiße. Wir verdienen weniger als die Hälfte als die Weißen verdienen. Und uns gehört nur 1/10 von dem, was Weiße in den USA besitzen.
Also, wir müssen unsere Situation betrachten und wie affirmative action und Integration für uns arbeiten. Wir sagen nein. Wir brauchen Selbstbestimmung. Wir brauchen die Kontrolle über unsere eigenen Angelegenheiten. Wir brauchen Land und wir brauchen Reparationen von der US-Regierung. Reparationen, die gezahlt werden müssen, nicht nur für die Zwangssklaverei, die unsere Vorfahren ohne Entschädigung geleistet haben, sondern für den Schaden an unserer Identität und unserem Leben, der auch nach dem Ende der Sklaverei in den USA passiert. Dazu gehört auch die uns angetane Gewalt, wie die Gewalt an Rodney King in Los Angeles California durch die Hände der Polizei in L.A.

Die letzte Rebellion im Hinterkopf, erwartest du einen "heißen Sommer" in diesem Jahr?

Das kann man nie sagen, aber es ist möglich. Und die Kommentare der Leute auf der Straße machen deutlich, daß sie nach wie vor unzufrieden sind. Unser Job ist es, die Leute zu organisieren und ihnen klarzumachen, daß es ein effektiver Widerstand sein muß. Wenn wir Widerstand leisten wollen, müssen wir uns organisieren und nicht nur für einen "heißen Sommer", sondern für Selbstbestimmung, Macht zu bekommen, für eine Revolution, für einen nationalen Befreiungskampf. Wir verurteilen keine Rebellion, aber sie sind nicht genug, nichtsdestotrotz werden sie passieren. Und wenn Rebellionen passieren, müssen wir die Möglichkeit ergreifen, die Leute weiter für Selbstbestimmung zu organisieren und versuchen sie bewußt zu machen, für die Taktiken, die man anwenden muß, um Selbstbestimmung zu erreichen.

Etwas was mich noch interessieren würde betrifft die Rap-Musik. Welchen Einfluß haben Sänger wie Chuck D. von Public Enemy in der schwarzen Community? Weißt du etwas darüber?

Sie haben eine Menge Einfluß in der schwarzen Community. Unsere Jugend hört eher Chuck D., Ice Cube, Sister Soaljah und 2 Pac Cha Koa zu, als Jesse Jackson, Colin Powell, Clarena Thomas oder George Bush, definitiv George Bush. Sie haben eine Menge Einfluß und sie werden zur Stimme unserer Jugend. Sie reflektieren die Meinung unserer Jugend. Man kann Zeilen aus rap-songs als Graffitti an den Wänden sehen, gesprüht, während der Rebellion. Ice Cube benutz oft "it's on". Und wenn du sagst "it's on", bedeutet das, gegen die Polizei zu kämpfen. Fight the power stand an den Wänden. Viele Zeilen standen an den Wänden. Amerika, geschrieben mit 3 K; Amerikkka, die 3 k's stehen für Ku-Klux-Klan, was durch Ice Cube und 2 Pac Cha Koa populär wurde. Es ist interessant, 2 Pac Cha Koa stammt aus einer Familie, in der seine Mutter zur Black Panther Party gehörte und sein Stiefvater im Moment als Kriegsgefangener in den USA sitzt. Viele dieser Jugendlichen stammen aus der schwarzen Bewegung. Chuch D. wurde durch die Black Panthers in den 60er Jahren beeinflußt. Also, sie haben einen großen Einfluß und spielen eine große Rolle im Ausdruck unseres kulturellen Aspekts unserer Bewegung.

Weißt du etwas über den Fall Dhoruba Bin Wahad?

Ja, wie du weißt ist Dhoruba Bin-Wahad, wie viele unserer politischen Gefangenen, über das COINTELPRO, das Counter Intelligence Prgramm, verhaftet und verurteilt worden. Die US-Regierung versucht über das Programm Konspirative aufzubauen, um führende schwarze Aktivisten und Aktivistinnen in den ganzen Staaten ins Gefängnis zu stecken. Aber nicht nur Dhoruba bin-Wahad, sondern auch Geronimo Pratt, der immer noch verhaftet ist und viele andere waren Opfer des COINTELPRO-Programms. Dhoruba wurde wegen des Drucks und der Offenlegung von Regierungsfehlern vor fast zwei Jahren freigelassen. Im Moment versucht die Regierung, das System dahin gehend zu manipulieren, Dhoruba wieder zu verhaften, weil Dhoruba konstant und konsequent zur Unterstützung anderer politischer Gefangener arbeitet und organisiert. Er organisiert gegen, und spricht über Polizeigewalt, wie er es auch schon vor seiner Verhaftung getan hat. Es ist wichtig, daß nicht nur die Bewegung in den USA, sondern auch Leute auf der ganzen Welt, hinter ihm stehen und versuchen, den Plan der US-Regierung, ihn wieder zu verhalften, zu bekämpfen, aber auch weiterkämpfen, andere politische Gefangene und Kriegsgefangene in den USA zu befreien. Viele Leute wissen gar nicht, daß es in den USA politische Gefangene gibt, daher ist es wichtig, es zu verbreiten, daß weit über 100 politische Gefangene und Kriegsgefangene in den US-Knästen sitzen.

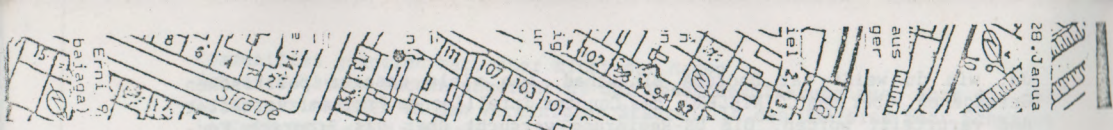
Willst du noch etwas hinzufügen?

Ich würde gerne sagen, daß ich in der einen Woche, in der ich in Deutschland bin, sehr viel Ausdruck von Solidarität und Unterstützung bekommen habe, von Deutschen und anderen Leuten, die sich in Deutschland aufhalten, von anderen ethnischen Gruppen aus Afrika, Kurdistan und anderen Ländern, die eben hier in Deutschland sind. Wir haben eine Menge gelernt über den Kampf hier gegen Faschismus und Rassismus und wir werden diese Botschaft unserern Brüdern und Schwestern zu Hause mitteilen. Und wir wollen die Kontakte mit den Leuten in Deutschland aufrechterhalten, damit sie hier etwas tun können, um unseren Kampf für Selbstbestimmung zu unterstützen. Hoffentlich hören sie noch mehr über unseren Kampf für Unabhängigkeit. Und wenn der Kampf sich weiter entwickelt, sehen die Leute in Deutschland, daß es ein gerechter Kampf ist, daß es ein Kampf ums Überleben, gegen den Genocid ist. Es ist auch nicht nur ein Kampf für uns, sondern ein Kampf der unterdrückten Menschen dieser Welt, in dem wir im Bauch des US-Imperialismus kämpfen, im Bauch der Bestie. Wir hoffen große Solidarität für unseren Kampf zu erhalten, von den Leuten, die sich in Deutschland aufhalten und die in Deutschland kämpfen.

Danke für das Interview und ich wünsche Euch das Beste für euren Kampf!

Danke dir und wir sagen "fight the power and free the land"!

DAS INTERVIEW HABEN WIR FRECH AUS DER INTERIM GEKLAUT, DIE BILDER AUS'M ZAP. EIGENTLICH WAR ES NUR ALS ZUSATZINFO ZU DEM BERICHT UNSERES VOR-RIOT-L.A.-REISENDEN GEDACHT, DER AUS TECHNISCHEN GRÜNDEN ERST IM NÄCHSTEN HEFT ERSCHEINEN KANN.



GESPRÄCH MIT DER ERNESTI - CREW
AM 29.3.

Bei jedem Einschub beginnt eine neue Person zu sprechen. Fragen von MSE sind leicht zu erkennen: unterbrechen immer und sind meist recht dumm. Die Antworten können dann auch nicht anders... aber zumindest ohne "?"

... und zwar wollen wir anfangen
it der Geschichte eures Hauses,
ie ist ja so lang nicht, aber uns
würde vor allem interessieren, wie
ihr euch so zusammengefunden habt,
ie ihr euch kennengelernt habt
sw. und wie ihr dann darauf kamt,
s Haus zu besetzen und warum,
eso, weshalb... Wann war das
genau - die Hausbesetzung
nau?

4. Januar

Und ihr seid auch die... na, die Urbesetzer?

Ich nicht (lachen)

Aber ansonsten seid ihr alle...?

Nee, also die Urbesetzer sind zum Teil schon ausgezogen. Ich würde sagen, daß sich 45% der rbesetzer aus dem Haus zurückezogen haben.

Zahlenmäßig ausgedrückt sind das wei weibliche Personen und eine ännliche

Und aus welchen Gründen?

Naja, das ist ein bissel eziell

Na gut. Aber wie habt ihr euch un zusammengefunden. Oder: was seid ihr überhaupt für Menschen, was macht ihr...?

Gute Menschen. Wir sind zunächst einmal gute Menschen

Gut.

Sag mal schreibst du das wirklich alles auf, was wir hier sagen

No...

wenn du das wirklich so machst, dann verarsche ich dich jetzt nach trich und Faden

Nee, wieso. Ich schreib das dann lles ab und werde das nochmal mit euch bequatschen, was dann in die Zeitung wirklich reinkommt.

(fehler nummer eins. keine falschen zugeständnisse!)

Na gut.

Nee, woher kennt ihr euch, oder dadurch kennengelernt oder oder oder oder kennt ihr euch schon länger?

Keine Angst...

Nee, wir haben uns mal ganz spontan nach Weihnachten kennengelernt. Und dann haben wir beschlossen - also kraft eines Sternenbildes und ja, da wir alle etwas... naja, ich möchte das jetzt nicht weiter ausführen, na jedenfalls haben wir dann Weihnachten beschlossen, und Heilig Abend, als wir dann alle so zusammensaßen bei einer Tasse Tee

Ich saß nicht dabei

... (unverständliches Gemurmel)

im oberen Erzgebirge, in Groß-(? - wie auch immer), daß es doch eigentlich an der Zeit wäre mal ein Haus zu besetzen

und da seid ihr hingegangen, habt's entdeckt und besetzt?

da sind wir dann just am nächsten Tag durch die Stadt gelaufen und entdeckten ein schönes Haus

und da seid ihr noch keine Mitglieder vom cvjm?

was für'n Ding

christlicher verein junger menschen. (lachen)

wir gehören zum christlichen radikalen...

ich sehe hier nämlich schon das Neue Testament liegen.

nee, nur heute

von wem ist denn das

(lachend) "von wem is'n das".

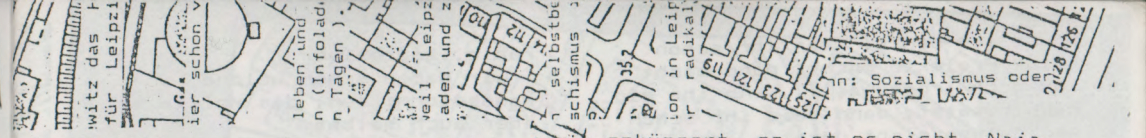
ja, aber wieder ernsthaft.

naja... (geht in Lachen unter)

(mahnendes Klopfen)

mich interessiert das wirklich. Ich meine, wenn jetzt einer die Idee hat, ein Haus zu besetzen, das geht doch nicht... das braucht doch andere Menschen. Und ich meine, wenn ich jetzt zu jemanden hingehe würde, komm wir besetzen ein Haus... das ist ein Schritt der auch Vertrauen erfordert... und naja, dadurch, durch die Hausbesetzung, habt ihr euch kennengelernt oder kanntet ihr euch schon früher? Das interessiert mich vor allen Dingen.

Also, wir kannten uns zum Teil früher schon... in Dresden kannten sich vier... und dann hat jeder so seine persönlichen Gründe, denke ich, der eine hat eine Schaffenskrise, weil er merkt er kommt in



den Strukturen, wenn er politisch etwas gemacht hat, nicht mehr klar oder kommt mit irgendwelchen persönlichen Beziehungen nicht mehr klar und sucht natürlich einen Ausweg und dann findet man halt den nächsten oder die nächste, der es dann ähnlich geht und da läbbert sich das dann so zusammen

manche hatten auch Wohnungskrach

ja, es gibt auch Wohnungslose unter uns. Und so'ne Leute, die jetzt kommen, ganz ...(?) Typen, HausbesetzerInnen und so... also so'ne Leute, die mit der Gebäudewirtschaft zu lange in Konfrontation standen, daß sie sich nicht länger verscheißern lassen wollten und in sofern den Weg gegangen sind, sich 'n Stück dem System zu entziehen, was man nicht mittragen möchte. Und wenn du 'ne Hausbesetzung machst und hier lebst ohne Miete zu bezahlen, ohne Strom zu bezahlen entziehst du dich ja ein ganz klein bissel dem System

Aber das war nicht der Hauptgrund, daß ihr jetzt sagt...? also die Mehrheit hat einfach eine Wohnung gesucht und es war die einfachste Lösung...?

Nee, die wenigsten haben eigentlich eine Wohnung gesucht...

(gleichzeitig) ... Gemeinschaft gesucht ... die meisten haben eine Gemeinschaft gesucht, wo man ein bissel was machen kann, ...

Habt ihr die?

Wir sind ein Gemeinwesen, das ist richtig, aber eine Gemeinschaft wahrscheinlich nicht.

Eine Gruppe...

Also, wohnt ihr praktisch jetzt in dem Haus zusammen...?

Ja - wir wohnen hier

... oder macht ihr auch mal was zusammen?

Wir machen auch etwas zusammen, aber das ist eben...

was produktives, was kreatives?

na, was ist denn kreativ

kreativ ist, wenn dabei etwas entsteht.

na klar

(zweifelnde Stimme im Hintergrund) Ist doch produktiv auch, oder...

na eben (lachen, stimmengewirr)

ich sage: um unsere eigene Produktion haben wir uns noch nicht gekümmert, so ist es nicht. Naja, es ist eben so, daß wir nun alle nicht die Menschen sind, die nun aus eigener Initiative mal ganz viel los machen wollen

eh, muß das so sein

oh Gott, das ist keine medizinische Begutachtung

ja, das ist so

das war jetzt Käse, hä?

(husten, und dahinter:) hat irgendjemand meine Suppe gegessen... (stimmengewirr)

Nee so... also, es ist eben nicht so, daß... naja, es ist eben etwas schwierig, weil jeder aus einem anderen Kreis kommt, weil jeder dann einen ganz persönlichen Erfahrungswert hat, oder politischen Erfahrungswert hat, dann kanns natürlich nicht übereinstimmung in irgendeiner Sache, an der dann kreativ andere 6 oder 7 Leute...

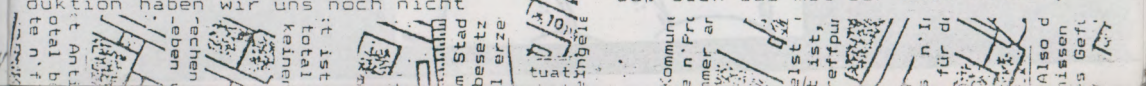
das muß ja nicht, daß dann alle daran beteiligt sind, sein

naja, es ist eben mehr so, daß irgendwelche Sachen gemacht werden, auch ganz punktuelle Aktionen, an denen sich dann mal vier oder drei oder mal die nächsten drei beteiligen, also ein Auflösen und Finden von Gruppen innerhalb der Gruppe, die dann irgendetwas machen, darüber wird dann bestenfalls mal im großen... (geräusche)

aber ich hab' gerade am Anfang von jemanden gehört, aus diesem Haus, daß er etwas enttäuscht war, daß eben zu wenig passiert ist, von den Leuten untereinander, daß es also doch so war, daß er sich fast geasagt hat, er könnte auch in einem Mietshaus wohnen, weil eben... ist wirklich zu wenig passiert, ist das inzwischen immer noch so...? oder war das eine Anfangsschwierigkeit, die ihr jetzt langsam überwindet?

nee, das hatt' ich doch eben erklärt, daß das immer noch so ist, das dies' auch völlig klar ist, irgendwo,, das es verständlich ist und daß es in anderen Häusern auch nicht sehr viel anders ist, weil die Leute sich vorher nicht schon als feste Gruppe gekannt haben (diverse stimmen)

stellt ihr auch irgendwie fest, daß sich das mit der Zeit ändert,



und ich denke, wenn ihr schon keine Projekte macht, dann macht ihr doch irgendwas... wenn ihr ein Haus besetzt, dann seid ihr schon wenigstens nicht untätig, das ist schon was... aber jetzt sind wir hier schon ganz unten. Ich wollte eigentlich oben anfangen. So ein paar Punkte, die könnt ihr ganz kurz beantworten und zwar: wo ihr das Haus her habt, wer hat das entdeckt?

ist doch scheiß egal

ist egal... ihr habt hier doch noch ein Mitbewohner im Haus, der nicht so richtig dazu gehört, zu eurer Gemeinschaft, ich weiß es nicht, der ein bissel außenstehend ist - denke ich schon, und wie kommt ihr mit dem zurecht?

wollen wir das jetzt an einem Dialog demonstrieren (langes lachen)

ja bitte, machts.

meistens wird ja Andreas gefragt (also ich bin der Andreas)

wo issn Andreas

ist der Andreas da

haste mal 'ne Mark, ich will mir Zigaretten kaufen

nee, 3 Mark sind's jetzt

3 Mark, was...

Montag gehe ich auf die Sparkasse, da kriegstes wieder

aber ihr habt keinen Streß mit ihm, kommt gut zurecht?

na, am Anfang hatten wir... weil er hatte manchmal 'n paar Leute oder so, Besuch empfangen, die uns nicht so gefallen haben...

denen wir auch nicht gefallen haben

... irgendwelche Assis oder so, die jünger waren und nicht so ruhig, aggresiver

wir haben schon welche rausgeschmissen, das wollte er aber auch selbst

aber im großen und ganzen kommt ihr gut mit ihm zurecht?

ja (von mehreren Seiten) ... er trinkt zwar ein bißchen viel

und weil ihr gerade bei...

andererseits wären wir auch verantwortlich ihn raußzuschmeißen, wenn er mal krank ist

wir haben es eigentlich auch vor, wenn wir es mal auf die Reihe kriegen... der hat schon vier Wohnungen abgelehnt, der sollte halt daß es besser wird in der Richtung?

ich denke: sicher wird sich etwas verändern, z.B. wenn's schon mal drei oder vier Leute mehr sind ... da ist dann bißchen Masse da, ich finde manchmal verläuft sich das echt im Haus, du weißt gar nicht, wer da ist und...

naja, ich meine Masse ist nun nicht das einzig wichtige...

nee, aber auch Leute, mit denen...

... aber vielleicht mal frisches Blut, wenn drei neue Leute kommen

... die irgendwelche Ideen mitbringen...

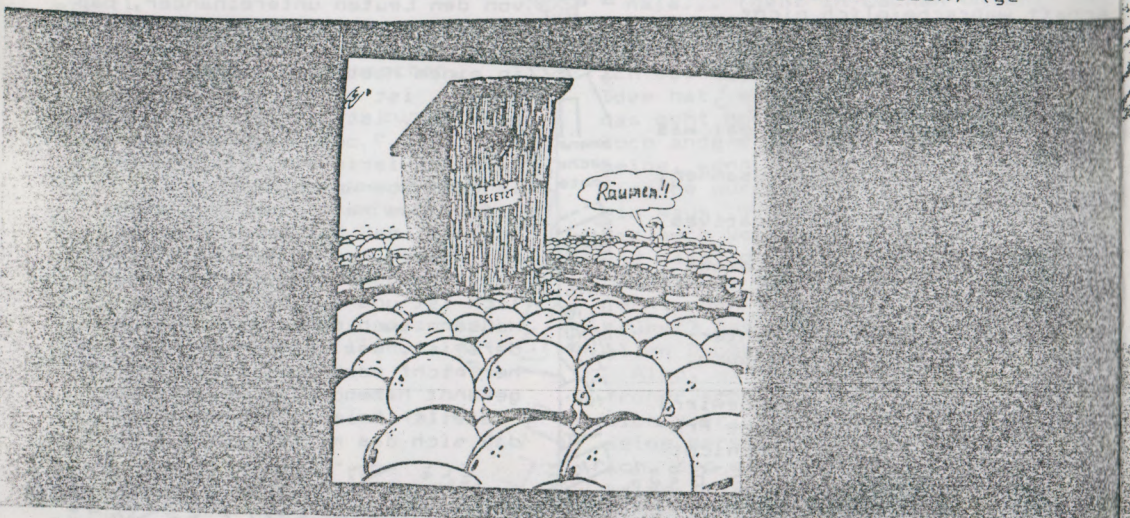
Na eben.

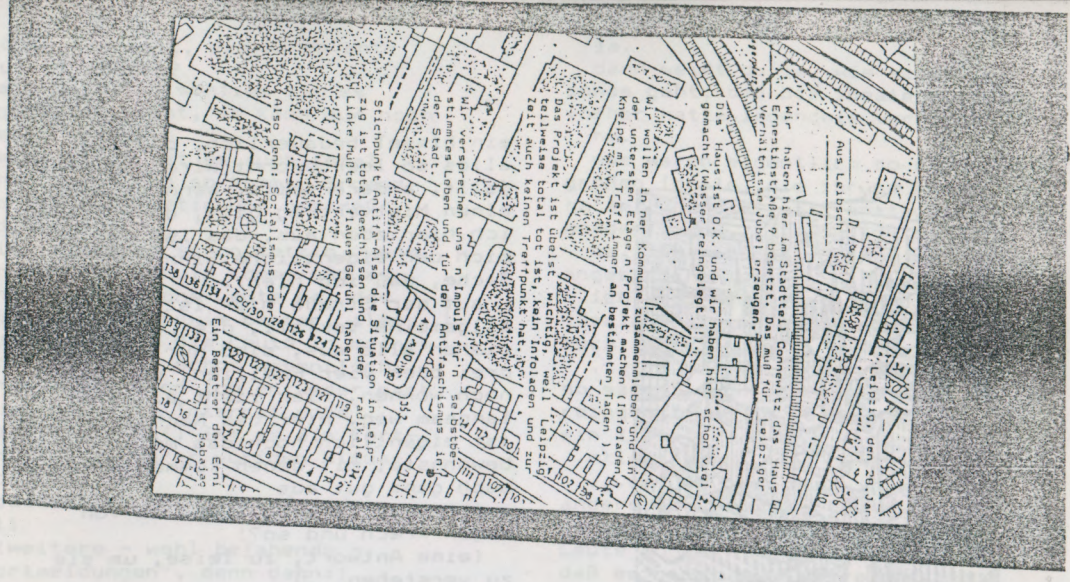
... andere Interessen, anderes Alter.

Also ihr versprecht euch von diesen Flugblättern wirklich 'ne ganze Menge?

Na, wir hoffen das doch

(wortfetzen, wie was hat das mit dem Alter zu tun und Reife und Erfahrung kommt mit dem Alter, meistens u.a. vermischen sich) (ge-





lächter)

Also mit den festen Gruppen, das wäre so der Idealfall, was auch so ganz o.k. wäre, wenn du jetzt die Leute vorher kennst oder ganz genau weißt, die suchen halt 'ne Wohnung oder so, mit denen kommst du klar... also, ich find's ersteinmal gut, daß hier in Leipzig so etwas passiert ist, weißte, daß es jetzt noch so ein Haus gibt, weil die Nessie ist ersteinmal total voll und so...

Naja (früherer Nessiebewohner!)

... und bei uns wird immer mal was frei, aber man kann ja nicht nur legale Teile machen, weil es gibt genug Leute, die irgendwie in Schwierigkeiten kommen... irgendwelche Kids, die von jemanden totale Dresche kriegen oder sowas, und da ist es einfach total gut, wenn es soetwas gibt, wie hier, na o.k. da geht jeder in so ein Haus rein mit irgendwelchen Idealen, aber wenn man dann merkt, daß geht vielleicht doch nicht so, wie man sich das vorgestellt hat, da ist aber ersteinmal was geschaffen, da ist etwas da und solange hier nicht alle Welt ausziehen ist das hier gelungen.

mal eine legale Wohnung kriegen, irgendwie, denn hier bezahlt er j auch nichts mehr und so, und das war alles zu groß oder es hat reingeregnet, was die ihm so angeboten haben, also ich wollte mal mit dem auf die GWL gehen und da mal ein bißchen Druck zu machen. Eigentlich wollten wir das machen denn er fliegt ja auch raus, wenn das mal schiefgeht oder so. Ich hab' ein besseres Gefühl, wenn er nicht hier drine ist, ersteinmal das Sicherheitsrisiko

der kriegt wahrscheinlich auch nicht so einfach 'ne Wohnung, so ein Typ wie der

also hattet ihr mit ihm anfangs ein bissel Streß. Aber hattet ihr Streß mit irgendwelchen Ämtern?

Nee

Überhaupt nicht?

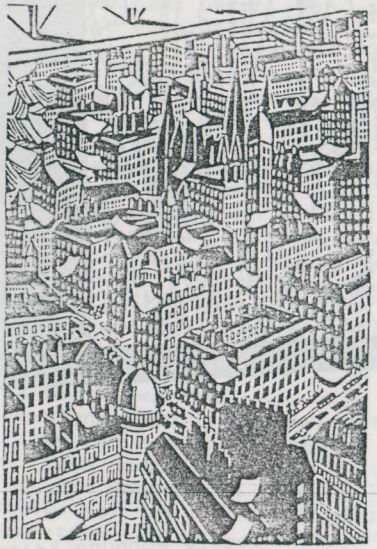
Die Ämter oder die Bullen die wissen's wahrscheinlich gar nicht.

... na, die wissens jetzt schon

Habt ihr euch bei denen gemeldet oder haben die sich selber?

die melden sich schon

Und wollt ihr euch irgendwann bei denen melden zwecks Legalisierung?



wir wollen das im Prinzip so weiter laufen lassen

na, das ist noch in Diskussion, anfangs war's eigentlich so gedacht, daß wir das Haus besetzen und so was machen bis wir rausfliegen und jetzt gibt es aber schon einzelne Gedanken, daß wir schon so viel gemacht haben, das ist schade um das Haus

es wäre im Prinzip nicht schlecht wenn man einen Vertrag finden würde, aber das ist total viel Arbeit, so ein Vertrag, also wenn sich hier irgendwie Leute finden würden, die später hier einziehen wollen, die sich echt ne Platte mache würden, um eine Vertrag zu kriegen. Ich hätte bestimmt nichts dagegen. Ich würde zwar ausziehen. Bevor es geraumt wird, da wäre es schon besser, wenn es einen Vertrag kriegt.

weil es einfach ein schönes Haus ist und es wäre schade, wenn das platt gemacht wird und dann kann hier nix mehr sein... die Grundzüge hier an der Straße sind wunderschön und da ist es wirklich ein bissel bedauerlich, daß hier alles so leerbewohnt wird und verfällt, andererseits, wenn es hier einen Mietvertrag gibt, dann ziehe ich hier eben aus, das ist für mich der eigentliche Sinn der Sache, daß ich hier...

auf der Straße hier ist der allgemeine Verfall, die Leute ziehen alle aus, sind nur noch drei oder vier Familien, die hier noch wohnen, hier zieht alles so langsam weg, hier das Nachbarhaus ist eigentlich noch das meistbewohnste, mit denen kommen wir auch ganz gut aus

ihr seid ja auch lieb. so von wegen Krach und so?!

(eine Antwort, zu leise, um sie zu verstehen...)

d.h. hier in der Straße gibt es auch noch mehr Häuser, die man ohne weiteres besetzen könnte?

(viele stimmen übereinander, die lauteste:) das ist kein Aufruf!

du redest immer vom späteren bewohnen, von späteren Bewohnern, gefällt es dir nicht so richtig, oder... also ich hab' das Gefühl, daß du unbedingt noch neue Leute haben willst?

das wollen wir alle

und betrachtet ihr das hier mehr als Übergang oder denkt ihr schon, daß ihr ne Weile bleiben wollt?

ich weiß nicht, wer das geschrieben hat... das Polizeidezernat hat uns angekündigt, daß '93 in Frühjahr 700 neue polizeiliche Kader zum Einsatz kommen, denke ich, daß es sich dann auch erledigt haben wird, es sei denn wir kümmern uns irgendwie um Verträge oder so... ansonsten sehe ich aber nicht so richtig...

na, bloß in der Berlin ist es ja gerade so gewesen, daß auch ersteinmal gesagt wurde, es gibt Häuser, die sind bis zu dem und dem Zeitpunkt besetzt wurden, mit denen machen wir ersteinmal nichts, mit denen versuchen wir irgendwelche Verträge zu kriegen und alles was danach besetzt wurde, wird geraumt, also. das wird hier ja sicher ähnlich sein, so daß es auf jeden Fall noch 'ne ganze Weile... ich meine, man kann ja auch in Scheinverhandlungen treten.

machen könntest, die wären enttäuscht worden?

ach naja, so schlimm ist es eigentlich nicht, es kann nur noch besser werden

eigentlich ist es auch total schön, wenn man so kommt, irgendwie ist man fertig und gestreßt und...

ich finde es schon fetzig, wenn ich von der Schule komme und es sind irgendwelche Leute da, das ist schon irgendwie besser, also das Umfeld und die Leute in meinem Alter, das ist schon wesentlich schöner als wenn ich entweder nach Hause oder ins Internat gehe

auf jeden Fall ist es ein Fortschritt, zu eurer vorigen Situation?

das ist es bei mir auf jeden Fall

(weitere - wohl bejahende - "wortmeldungen", denn dann:)

naja, das ist ja schon einmal viel wert. Und jetzt mal ein bissel was zu eurer Zukunft, die... '93 das ist ja noch ein Weilchen. Und zwar habt ihr ja die drei leerstehenden Räume und ihr wollt noch neue MitbewohnerInnen - vielleicht - ranholen, aber wollt ihr auch vielleicht irgendwelche Projekte starten, so hier Schwulencafe, Infoladen und was da alles im Gespräch ist. Habt ihr da jetzt irgendwelche größere Aktivitäten oder ist das alles mehr so Vorstellungs-...?

die meisten haben nicht so die Zeit... das hat sich dann alles ziemlich verflacht, als wir gemerkt haben, daß die Leute, die jetzt im Haus sind einfach zu wenig sind, um da was auf die Beine zu stellen, da dachten wir, es läuft vielleicht von außerhalb was, die schon irgendwo wohnen und die mit Ideen hierher kommen und ein bissel was mit auf die Beine stellen ohne das wir den Einfluß verlieren oder so, was hier passiert

und seid ihr da auch irgendwie nach außen gegangen oder war das mehr so ein Gedanke, den ihr gehabt habt und dann habt ihr gewartet, daß eventuell irgendwelche kommen?

es sind so viele Hauser leer, du könntest rausfliegen ohne weiteres

rausfliegen und ins Nachbarhaus gehen oder so (viele, viele stimmen gleichzeitig, husten)

du bist doch auch schon aus der Nessie ausgezogen (zweiter fehler, wir stellen doch die fragen!)

ja.

dann weißt du ja, wie schnell sowas geht, daß die Ideale die man vorher hatte irgendwie verliert

hm.

was waren eigentlich so die großen Ideale, die ihr am Anfang hattet und die jetzt enttäuscht worden sind?

na, ich hab das nur mal so kurz angesprochen...

ich weiß nicht, ob ich die Ideale verloren habe, oder was auch immer

...ich wollte es nur damit mal so sagen, wenn du in ein Haus so reingehst und so, dann hast du ja ein Ziel...

stimmt schon, das geht schnell

...und du hast dann irgendwann andere Schwerpunkte und dann ist es gut, wenn im Haus total viele Leute wohnen, wenn du dann merkst, daß es nicht mehr übereinstimmt, daß das Haus dann weiterbesteht

stimmt; aber so - bist du enttäuscht oder seid ihr enttäuscht?

es gibt schlimmeres, z.B wenn das Gerät nicht funktioniert

nee, es geht. (es geht wohl um das diktiergerät, welches besser nicht gehen sollte)

also - ihr seid nicht enttäuscht?

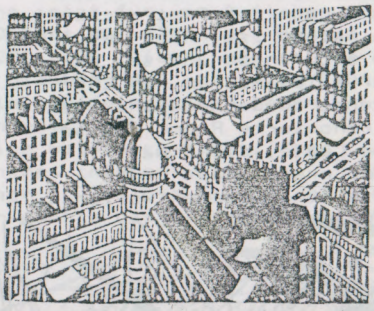
ich weiß nicht, was heißt ihr

das ist halt eine Erfahrung, die man macht, mit vielen Leuten zusammen zu leben, d.h. mit vielen verschiedenen und das kann uns dann nicht wundern, wenn... ich weiß nicht, ob man sagen kann enttäuscht, man hat was gelernt

oder sagen wir's so: sind eure Erwartungen erfüllt worden?

ich hab von Anfang an versucht nicht so große Erwartungen... oder mir nicht so große Illusionen zu machen, um dann nicht irgendwie groß reinzufallen und das war sicher auch besser so

d.h. die Erwartungen, die du dir hättest vorstellen können, was du



nee, eigentlich gleich als wir das Ding besetzten, haben uns die Leute auch mit geholfen, die Leute, die dann auch selbst so die Idee hatten: oh, hier können wir etwas machen und wir kommen mal wieder und Projekträume und Cafe und was weiß ich, was die alles tun wollten. Da kam dann auch mal jemand wieder und hat sich erkundigt, wie es uns denn geht, also es ist schon so, daß von außen mal hin und wieder Leute kamen und Interesse hatten, wir dann aber nicht Bock hatten, immer hinterher zu rennen oder so... die Eigeninteressen... jeder hat noch viel zu tun, nicht nur Schule und Studium oder so, sondern...

aber ich glaube gerade, wenn so'n Projekt angefangen werden soll, ist es schon wichtig, daß es irgendwann einen Punkt gibt, wo sich das alles sammelt und wenn ihr dann sagt: na o.k., o.k. wir machen hier und wir haben nichts dagegen, wenn ihr das macht, im Gegenteil, wir finden das gut - aber nicht selber 'ne gewisse Initiative mit ergreift, dann wird's immer so sein, daß irgendwelche Leute mal vorbeikommen und fragen, ob's irgendwie mal geht und ihr sagt: ja, wenn ihr wollt - und dann geht der wieder und dann kommt ein anderer... und irgendwie kommt das alles nicht so richtig zusammen.

na also, wir haben ersteinmal die Flugis gemacht und so

es geht ja langsam vorwärts... Elektrik jetzt, haben wir gemacht

(untertassenklappern und urknall-philosophien...)

na, wenn die das Flugi lesen und dann kommen sie vorbei und sagen uns, was sie machen wollen und so, dann konnen wir mit den Leuten quatschen und so, und dann wissen wir wenigstens, was danach laufen soll... und dann den Rest machen, was da zu machen ist. Aber jetzt irgendwie anzufangen und so, da konnen wir alles machen, im Endeffekt stehst du dann da und hast ein paar renovierte Räume und so, aber keine Leute, die etwas machen. Und erst danach Leute suchen, die etwas machen wollen... weil dann hat man denen alles vorgesetzt...

d.h. ihr wollt schon im Prinzip 'ne Gruppe von Leuten mit klaren Vorstellungen, denen nur noch ein Raum fehlt?

ja, das wäre schön

mit denen könnte man dann ins Gespräch kommen

weil, wenn jetzt irgendwelche Einzelpersonen kommen, bei denen ist immer das Problem, daß die...

und warum wollt ihr nicht selber Aktivitäten tun, ich meine ihr habt drei Räume, da könnt ihr doch in wenigstem einen Raum?

ein Raum ist kein Problem, aber wozu einen Raum, was soll das dann werden, da gehen die Vorstellungen so ein bißchen auseinander und da wäre es dann schön, wenn mal so jemand schiedsrichtermäßig, also jemand von außen kommen würde. Wenn es nach mir ginge, würde ich da ein Flüchtlingsberatungszentrum einrichten, aber da hat doch keiner etwas davon, dann sind so gewisse Cafeträume da und dann die anderen Leute im Haus denken: um Gotteswillen das muß ja nicht sein, wer soll denn die Arbeit machen. Wir haben schon so nicht genug Zeit.

wir würden es ja auch so machen, daß an verschiedenen Tagen verschieden kommen dürfen

d.h. es ist im Prinzip schon so, daß ihr alle noch ein bürgerliches Leben habt und in dem ziemlich viel zu tun?

ja, das meinte ich

na, von dir weiß ich z.B. daß du gerade ziemlich engagiert bist in der AusländerInnenproblematik, gerade KurdInnen usw. usf., da bist du schon ein paar mal auf den Plan getreten. Naja ich weiß nicht - und die anderen, was machen die so? Ihr werdet doch sicherlich nicht nur für das Haus leben?

ich bin radioaktiv

na gut, Schule machen bestimmt einige oder fast alle, aber ansonsten irgendwelche Aktivitäten?

(verlegenes stühlerücken) was willst du denn schon machen

na, man kann viel machen

stimmt, gegen die Raucher im Haus

also, wie seht ihr denn nun eure Zukunft, denkt ihr, daß ihr mal so eine Gruppe finden werdet, die so klare Vorstellungen hat, von dem, was sie machen wollen und denen Räume fehlen?

vielleicht kommts ja auch mal, daß wir 'ne gute Zeit haben oder so, daß wir in ein paar Monaten wieder Zeit haben und daß wir dann was machen wollen

naja, bloß wenn du jetzt sagst vielleicht und in ein paar Monaten und so, und in ein paar Monaten sagst du wieder: vielleicht in ein paar Monaten

(gemurmel und:) es sind ja nun nicht in jedem besetzten Haus Projekte, das ist ja nicht der Fall

und du kannst es auch nicht so sehen, daß 6 Mann in einem halben Jahr an den Wochenenden so viel schaffen können

ja klar, als wir die Besetzung an einem Wochenende gemacht haben, sage ich...

an einem Wochenende habt ihr die gemacht, mit zumauern und...?

ja klar

es liegt nicht nur an der Arbeit

ja, wenn du was durchmachen willst, in der Woche, dann mußt auch in der Woche mehr Zeit haben

ja, das stimmt, aber ich meine, die Räume unten herrichten, das ist kein Problem

es ist eben die Frage für wen und was

vielleicht daß auf das Flugi ein paar Leute anspringen. Wißt ihr eigentlich, wie wir das verteilen sollen

das Flugi... Eiskeller, Infoläden, überall dort, wo ein paar Leute zusammen kommen. (es schließt sich eine Diskussion an, ob es überhaupt andere Infoläden gibt, die mit dem Satz Träum weiter endet...)

was mich interessieren würde, wenn ihr jetzt... nehmen wir an, ihr kriegt von der Stadt den Bescheid, daß sie euch nicht hier drine haben wollen usw. usf. und es stehen dann wirklich mal Polizisten vor der Tür

Polizisten...?

..., oder Polizistinnen.

(kurzes klärungsgespräch, was das eigentlich ist, dabei fallen so prägnante Definitionen wie: Das sind die GRÜNEN)

wie würdet ihr da reagieren, würdet ihr euch verteidigen, bis aufs Messer?

Als, wenn da nur einige, wenige PolizistInnen stehen, dann...

...sagen wir mal das sind so viele PolizistInnen, daß sie durchaus in der Lage wären für jeden von euch zehn oder zwanzig aufzubringen.

wir haben überraschungseffekte, können wir eigentlich nicht verraten

aber sagen wir mal: ihr würdet nicht kampflos das Feld räumen?

nee, auf keinen Fall

also ihr würdet es zur Not, sagen wir mal, es zu einer Straßenschlacht kommen lassen?

(gleichzeitig:) wir trainieren schon... wir... naja... nee... ist nicht ausgeschlossen... Straßenschlacht?... irgendwo ist Schluß (und weiteres)

na gut

(bildliches ausmalen der szenerie, sogar Großmütter mit ihrem Kaffee tauchen auf, fragt sich nur auf welcher seite)

__na gut, lassen wir das. Ja, das war's eigentlich im Großen und Ganzen.

Echt... gut jetzt stellen wir mal Fragen

ja macht ihr mal, genau.

bist du nicht der Meinung, daß dein Blatt zu intellektuell ist

findest du das jetzt auch

eigentlich nicht, ich frag nur

die fragt auch nur, was sie nicht meint

nee, denke ich nicht. (das war jetzt die antwort) was heißt zu intellektuell?

nee, ich hab das behauptet und da stehe ich auch dahinter

warum?

ich weiß nicht, was habt ihr denn jetzt für 'ne Auflage und so. 150 hast du mal zu mir gesagt.

200, 200 ! (ach, das ist ja kaum zu glauben, daß jetzt 200 Leute mein zweifelndes ach lesen können...)

ich weiß auch nicht, aber manches interessiert...

ach, du meinst unsere Zeitung?, ich dachte das Blatt hier (lachen)

ich dachte, was ist denn jetzt los. du meinst unsere Zeitung - nee, die auch nicht.

ich finde, das Niveau ist zu hoch... also, es ist sehr anspruchsvoll... hohes geistiges Niveau. Ich kann mir nicht vorstellen, daß man hier in Connewitz auf die Dauer viele Zeitungen loskriegt, bei dem Niveau. Du wirst zwar einen Stamm haben (von drei leuten, da wir nämlich ab und zu die texte voneinander lesen, behaupten wir jedenfalls immer, wenn wir uns gegenseitig loben) und so, aber...

das mag vielleicht sein, daß das ein zu hohes Niveau ist, aber...

was heißt denn eigentlich zu hohes Niveau, meinst du, daß es die Leute nicht verstehen...?

du kannst auf jeden Fall keine Massenbasis ansprechen...

das muß ja nicht sein... (also, mal ehrlich, am Niveau liegt's ja nun nicht, aber daß dauernd 3 Leute auf diesem tape gleichzeitig sprechen nervt und produziert eine Unmenge von "...")

mir geht es so, daß ich manches irgendwie... das ist mir echt zu hoch dann, da hab' ich keine Lust, das zu lesen und so

na wieso, was heißt, da hab' ich keine Lust das zu lesen?, wenn du's nicht liest, kannst du nicht wissen, ob dir's zu hoch ist

ja doch, ich will jetzt hier kein Beispiel sagen, aber

sag doch!

nee, ich sag nichts... aber ich hab' einiges angefangen und das waren so komplizierte Redewendungen und Satzbau und so, da hab' ich echt keinen Bock, das ist mir einfach zu...

ich denke das nicht so, ich mochte nicht sagen, daß ihr niveaulos seid, ...

das hab' ich nicht behauptet; kann ich noch kurz weiterreden. Ich finde das ein hohes Niveau und kann mir kaum vorstellen, daß man das auf die Dauer mit den Themen halten kann. Ich stelle mir vor, irgendwann erschopft sich das mal, da schwimmt ihr im eigenen Saft und das lesen immer die selben

ja das ist ja die Sache und deswegen sind wir ja auch so daran interssiert mal Leute zu finden, die mit uns mitarbeiten können, würden, sollten. Die ersten beiden Ausgaben: die erste haben wir zu dritt gemacht, die zweite zu viert, aber praktisch auch nur zu dritt, eine kleine Sache von jemand anders. Und es ist klar, wenn es immer die gleichen Leute schreiben, das stimmt, da hast du vollkommen recht, irgendwann haben wir keine Themen mehr und dann hört es auf interessant zu sein.

ne, paß mal auf, ich muß sagen, daß ich das Blatt eigentlich ganz gut finde

Danke.

ne, ohne das du dir jetzt Hoffnungen machst... weil ich mich einfach gefreut habe... (ein langer momolog, der zwar nicht lobt, aber begründet, warum die mse trotzdem oder gerade wegen des "hohen" "niveaus" gut ist, was ihr ja selber alle wißt. stunden später sind sich ALLE einig. Daß mse gut ist! und daß alle noch bestehenden mängel darauf zurückzuführen sind, daß 3 Leute einfach zu wenig ist, daß in Leipzig nichts los ist etc. fehlt also nur noch die sehnsüchtige frage:)

wann kommt eigentlich eure nächste Ausgabe

(langes herumdrucksen, ich erspare es euch!)

na so in 1 oder anderthalb Monaten kann's werden

(es war der 29. März '92. Heute ist der 25. Juni, immer noch '92. Ihr lest die Zeitung am __.__.'9_) (und dann - hört, hört)

ich hab' mir als Ziel gesetzt, daß wir irgendwann mal monatlich erscheinen oder sagen wir so fünfwöchentlich.

_ (die wirkung dieses denkwürdigen satzes möchte ich hier nicht entschärfen, indem ich den rest des tapes abtippe: es ging um die vorzüge des mathestudiums, um auslandskorrespondenten, um haustiere wie ratten und kakteen, um vegetarismus, um... ach schaut doch mal selbst in der ernesti oder in unseren "redaktionsräumen" vorbei, dann...)

Zuvieldienst

Bedarf es eigentlich eines Kommentares zu dieser Belehrung, welche ihr gleich zu Beginn eures Zwangsdienstes unterschreiben müßt?
Allein schon der erste Punkt"...die freiheitliche demokratische Grundordnung...zu achten habe."erinnert mich irgendwie an GDR-Zeiten.
Nun Gesetze klingen immer irgendwie gleich ob nun vom sozialistischen oder kapitalistischen wo ist da der Unterschied?
Insgesamt hat der Wisch 51belehrende Punkte, hab einfach mal die schönsten für euch rausgesucht. Um denen die es noch vor sich haben zu zeigen, daß es mit dem sogenannten"Friedensdienst"nicht weit her ist.
Ihr kriegt als Zivi genauso Befehle, die ihr ausführen müßt, wie beim Militär. Gut ihr tragt keine Uniform, müßt nicht marschieren und die Befehle kommen nicht so zackig deutsch rüber wie beim Militär (kommt allerdings auf euren Chef drauf an, er muß ja schließlich darauf achten das du ihn schön in den Dienstalltag unterordnest). Allerdings habt ihr euch mal überlegt was im sogenannten"Ernstfall"für Aufgaben auf euch zu kommen? Schließlich sind Zivis nicht umsonst fest in die"Verteidigungsstrategie" der BRD integriert. Ihr erledigt im Ernstfall so ziemlich alle Aufgaben die hinter der Front anfallen (Munitionstransport, Verletzte bergen und pflegen). Also praktisch die Arbeit die Notwendig wird, um einen reibungslosen Ablauf des Krieges zu gewährleisten. Also das kann ja nun eigentlich nicht sein, wenn man den Militärdienst ablehnt will man wohl kaum im Ersatzdienst diesen unterstützen. Da kann man ja gleich zum Militär gehen. Die einzige Alternative scheint da wohl die Totalverweigerung.
Sicherlich die beste Alternative, jedoch läuft man Gefahr für eine Weile gesiebte Luft zu atmen. Die Regel ist (aus Erfahrung heraus) das ca. jeder 3. totale KDV abgeht. Falls sich jemand entschließt total zu Verweigern ist es ratsam sich nicht allein zu stellen, sondern eine Aktion zu machen (Presse informieren nat. nicht gerade die BILD-Zeitung).
Man hat noch die Möglichkeit die Einberufung abzuwarten und sie dann solange herauszuzögern bis man die Altersgrenze überschritten hat. Lohnt sich natürlich nur wenn die Einberufung nicht gerade mit 18 oder 19. Lebensjahr kommt. Also z.B. Warten auf Einberufung-umsatteln auf KDV-Unabkömmlichkeitserklärung vom Betrieb-krank werden (das Buch"lieber Krank feiern als Gesund schuften"gibts beim GKL-Versand, 7034Lpz., postlagernd) u.s.w.
Dann hat man noch die Möglichkeit seinen Zivi zu machen und ans BAZ ein Schreiben zu schicken. Worin ihr erklärt das ihr im Ernstfall der Einberufung nicht folge leisten werdet und die Ziviüberwachung nach §23 ablehnt (ist übrigens eine bundesweite Aktion von der SodZdl organisiert).
In der Regel hat das für euch keine rechtlichen Folgen. Und wenn ihr euch für die letztere Variante entscheidet, habt ja noch verschiedene Widerstandsformen die euch zur Verfügung stehen z.B. tägl. zu spät kommen, schlammpige Arbeitshaltung, Sabotage, krank feiern u.s.w.
So nun entscheidet selbst was ihr für am besten haltet. Übrigens gibt es einen Zivi-Ratgeber den ihr euch zulegen solltet, er kostet 7DM und heißt:"Drückeberger-Ratgeber zum Zuvieldienst"und ist ebenfalls beim GKL-Versand erhältlich.
Ein Wort noch schnell zur Berufsarmee, welche die Wehrpflicht dann überflüssig macht. Es sei an dieser Stelle vor einer überstürzten Euphorie gewarnt. Denn die Soldaten einer Berufsarmee werden natürlich auch ideologisch jeden Tag beeinflußt (man muß ja schließlich wissen wo der Feind steht). Und falls im"inneren Krisenfall"die Polizei nicht mehr Herr der Lage ist, wird höchstwahrscheinlich die Armee gegen die Volksmassen eingesetzt. Natürlich ist die Bereitschaft, wieder für"Ordnung"zu sorgen, einer Berufsarmee höher als bei einer Armee die aus Wehrpflichtigen besteht.

C5.

ALLGEMEINE BELEHRUNG
für Zivildienstleistende anläßlich des Dienstantritts

Nach Unterschrift Doppel dem "ZDL" aushändigen
- Erstschrift zur Personalhilfsakte)

Bundesamt für den Zivildienst, Postfach 5201 20, 5000 Köln 51

Erklärung:

bin heute darüber belehrt worden, daß ich

die freiheitliche demokratische Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in meinem gesamten Verhalten zu achten habe (§ 26 Zivildienstgesetz, ZDG)

6. zur Verschwiegenheit über alle mir bei meiner dienstlichen Tätigkeit bekanntgewordenen Angelegenheiten, auch nach meiner Entlassung aus dem Zivildienst, verpflichtet bin (§ 28 Nr. 1 ZDG, D 1 Nr. 6),

7. ohne Genehmigung des Bundesamtes für den Zivildienst über dienstlich bekanntgewordene Angelegenheiten weder vor Gericht, noch außergerichtlich Aussagen oder Erklärungen abgeben darf (§ 28 Nr. 2 ZDG),

8. mich im Dienst nicht zu Gunsten oder zu Ungunsten einer politischen Richtung betätigen darf. Das Recht, im Gespräch mit anderen meine Meinung zu äußern, bleibt unberührt. (§ 29 Nr. 1 ZDG, D 1 Nr. 7),

28. einen Wohnungswechsel nur mit vorheriger Genehmigung der Verwaltungsstelle für den Zivildienst durchführen darf (F 7 1, Nr. 3.3.3),

30. mich bei der Verpflichtung zum Wohnen in der dienstlichen Unterkunft nur mit Genehmigung meiner Dienststelle nach 23.00 Uhr außerhalb der Dienstunterkunft aufhalten darf (E 10 Ziff. 2.3 und 3.1.),

LEIPZIG IN AKTION

* Am 23.5. war bei dem Trauermarsch für den bei einem faschistischen Überfall am 9.5. ermordeten Torsten "Lampe" Lamprecht auch eine größere Gruppe von Leipzigern anwesend. Nach einer intensiven Diskussion war auf dem Vorbereitungstreffen der Leipziger beschlossen worden, daß ein Transpi mit der Aufschrift "ZURÜCKSCHLAGEN" mitgenommen wurde. Da dies den VeranstalterInnen zu militant war distanzierten sie sich im Vorfeld des Marschs vom "Leipziger Block". Der Trauermarsch verlief trotz Provokationen einzelner "Zuschauer" und Journalisten friedlich.
* Eine Woche später fand in Leipzig ebenfalls eine Demo aus gleichem Anlaß statt. Die Beteiligung und das öffentliche Interesse waren sehr gering.
* In der Nacht vom 22. zum 23.4. kam es im Wildpark Connewitz zu einer Tierbefreiungsaktion, bei der ein Kommando autonomer TierschützerInnen zwei junge Raubvögel in ihren natürlichen Lebensraum zurückließ. In einem von der LVZ unterdrückten Bekennerschreiben, wird die Aktion als symbolischer Protest gegen die zunehmende Kommerzialisierung und die verfälschte Darstellung des Verhältnisses Natur-Mensch in unserer Gesellschaft bezeichnet. Die beiden Raubvögel wurden aus einer größeren Gruppe ausgewählt, da sie nach Angaben der TierschützerInnen noch jung und deshalb in der Lage seien, sich an ein Leben unabhängig von Futternapf und einer 1.5m langen Leine zu gewöhnen.
* Eine weitere Tierbefreiungsaktion, die zu einem späteren der Redaktion nicht genau bekannten Zeitpunkt an gleicher Stelle stattfand, mußte aufgrund des unkooperativen Verhaltens der zu befreienden Tiere (Kaninchen) erfolglos abgebrochen werden.
* Mc Donalds hat endlich sein Familienrestaurant in Lepzigs Innenstadt eröffnet! Am Tag der Eröffnung fand eine mehrstündige Blockade, durch meist jüngere AktivistInnen statt. Die verzögerte Eröffnung wurde von Seiten des Konzerns mit technischen Problemen begründet. Die AktivistInnen verteilten Kopien des legendären Mc Donalds'Artikels aus MSE#2 und demonstrierten durch ein vegetarisches Frühstück gewaltfrei, daß Ernährung auch anders möglich ist.
* Noch vor der Eröffnung brannte es eines nachts bei Mc Donalds. Ob dies hierher gehört oder unter die Rubrik Schicksal ist uns egal. Wir haben uns jedenfalls gefreut.
* Zwei neue Hausbesetzungen in der Ernestie- und in der Brandstraße in Connewitz sind erfolgreich begonnen worden. Die Brandstraße befindet sich mit Stadt und WESAG in Verhandlungen zwecks Verträgen. Ein nicht unumstrittener Weg. Trotzdem allen HausbesetzerInnen viel Erfolg!
* In der Kegelbahn, die zu dem Kulturhaus gehört, in welchem das DVU-Treffen seinen Verlauf nahm (siehe Bericht), hat es zwei Tage zuvor gebrannt. Das war definitiv kein Zufall!

Sorry an alle Aktionen, die vergessen wurden. MSE veröffentlicht auch Bekennerschreiben, die uns erreichen! Also dann, in Aktion bleiben!

Hannelore ließ Luftballons steigen

Die First-Lady mit Leipzigern im Gespräch.

Die Leute denken, ich komme zum Essen her", scherzte Hannelore Kohl, gestern prominentester Gast bei der nachgefeierten Glanz-und-Gloria-Eröffnung von „Mc Donald's" am Brühl, der 400. Filiale in Deutschland. Dabei kostete die Bundeskanzler-Gattin weder Hamburger Royal noch Big Mäc. Aber nicht, weil sie feinere Küche gewohnt ist: „Ich habe mich mit meinem Mann schon mehrfach in der Welt vom gleichmäßig guten Angebot des Unternehmens überzeugt..." Vielmehr erfüllte sie freudig Repräsentationspflichten, überbrachte ein „Glück auf!" Helmut Kohls, zerschnitt das symbolische rote Band, ließ Hunderte Luftballons steigen und nahm außerdem 60 000 Mark für ihr wohltätiges Unfallopfer-Kuratorium entgegen. Dabei schwitzte die deutsche Landesmutter genauso wie die Riesentraube prominenter Ehrengäste und wie der Pressepulk. Mit dabei: US-Botschafter Robert M. Kimmitt, der US-Generalkonsul in Leipzig **Robert W. Becker**, Ex-Bundestags-Vizepräsidentin **Annemarie Renger**, OBM-Stellvertreter Rudolf Ahnert, CDU-Landtagsfraktionsvorsitzender Herbert Goliasch und natürlich der Big Boss von „Mc Donald's" in Deutschland, **Gerd Raupeter**.

✣

Nach dem Spektakel am Brühl bummelte Hannelore Kohl am frühen Nachmittag mit Rudolf Ahnert, Herbert Goliasch und dem nach Leipzig übergesiedelten Verleger **Horst Bargmann** durch ihre Heimatstadt, schaute sich das Reichsgericht an und spazierte dann zur Eröffnung des Amerika-Hauses und US-Generalkonsulats in der Wilhelm-Seyfferth-Straße. Geboren in Berlin, wohnte Frau Kohl als Kind elf Jahre lang in der Leipziger Monetstraße, besuchte die 39. Volksschule am Nordplatz und später das Gaudig-Gymnasium in der Innenstadt. 1944 flüchtete sie mit ihrer Mutter aufs Land, um sich vor den Bombenangriffen zu schützen, und später an den **Rhein**. **Kommentar zu Leipzig – erst** vor wenigen Wochen war sie zuletzt hier -: „Es macht Spaß zu sehen, wieviel sich tut!"

LEUTE in Leipzig

Gesucht und gefunden

von Kerstin Decker

Tel.: 31 11 96

Zu Besuch bei den McDonald-Girls. Fotos: Heinz

Am Donnerstag, dem 4.Juni, gegen 9.00 Uhr wollte McDonalds in Leipzig erstmals seine Pforten für die Aas- und sonstige Abfälle fressenden LeipzigerInnen öffnen. Da niemand dem (Das-ist-kein-) Aufruf der letzten MSE folgte (es brannte zwar mal bei McDonalds, die Ursache blieb aber von der Polizei ungeklärt und uns unbekannt), entschlossen sich zwei Leute aus dem "weiteren Umfeld der MSE" wenigstens an diesem Tag eine Aktion zu starten. Wie ein Herumfragen bei Ökolowen und sonstigen eher zahmen Tieren ergab, war von dieser institutionalisierten Seite nichts geplant. Da dies erst am Dienstag geschah, hingen Plakate, die zum Eröffnungsboykott aufriefen erst, erst am Tag davor in einigen Schulen Leipzigs und in der Innenstadt aus. Trotzdem konnten für diese kurze Zeit noch erstaunlich viele Leute mobilisiert werden (knapp hundert). Geplant war, gleich zu Beginn, die Räumlichkeiten zu "stürmen" und drin unser mitgebrachtes alternativ-vegetarisches Essen zu verzehren, Krach zu machen, zu diskutieren, Flugis zu verteilen (aus Zeitgründen mit dem Text aus der letzten MSE), von innen zwei Transpis ("Konsumsüchtige müssen draußen bleiben" mit einer schönen Illustration dieser Aufforderung) anzubringen und sonst noch in irgendeiner Weise zu stören bzw. abzuwarten, was den kreativen TeilnehmerInnen so alles einfällt. McDonalds war aber auch nicht dumm und verzögerte einfach die Eröffnung (angeblich weil drin noch gebaut wurde, was anfangs auch stimmte, an Glaubwürdigkeit aber verlor, als genau

zu dem Zeitpunkt geöffnet wurde, als wir wieder abzogen - gegen halb zwölf). So blieb unsere Aktion auf die beiden Eingänge und vorbeieilende PassantInnen beschränkt. Konfrontiert wurden wir mit jungen Frauen, die wie Sklavinnen zu Repräsentationszwecken von einer Firma verliehen werden und so von Tag zu Tag in anderen Uniformen zu verschiedenen Anlässen ihren Körper als Werbefläche zeigen müssen und die bei McDonalds die Aufgabe hatten, Rosen und Fähnchen an PassantInnen zu verteilen, freundlich anzulächeln und den Kindern lieb über den Kopf

Hannelore Kohl sammelte Spenden

„McDonald's" zum 400. Mal

Frau Kohl bei McDonalds

Leipzig (EB). Mit herzlichen Grüßen des Bundeskanzlers eröffnete Hannelore Kohl gestern am Leipziger Brühl offiziell das 400. Restaurant von „McDonald's in Deutschland.

Es ist das sechste Unternehmen der amerikanischen Schnellimbiß-Kette in den neuen Bundesländern und bereits seit Anfang Juni in Betrieb.

Gleichzeitig nahm Frau Kohl zwei Spenden von insgesamt 60 000 Mark für das „Kuratorium ZNS" entgegen, das Unfallopfer mit Schäden des Zentralnervensystems unterstützt. Das Geld soll der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald zugute kommen.

zu streichen (für uns hatten sie im Gegensatz dazu nur verächtliche Blicke und abfällige Bemerkungen parat, da es ihnen scheinbar nicht gefiel, daß jedeR RosenempfängerIn ein Flugblatt von uns bekam); mit einer Managerin, die aussah wie Miss Knauthain und verstehen wollte, warum wir da stehen (erst glaubte sie ja, wir wären die ersten KundInnen, die es kaum erwarten könnten, und für die sie hinten in der Küche schon viele BigMäc's bestellt hätte) und die unseren Argumenten, die sie sich schließlich verdutzt anhörte, nur entgegenhalten konnte, daß auch auf Baumärkten Tropenholz angeboten wird und somit sie ja nicht die einzigen wären; dem Chefmanager, der, solche Sachen schon gewohnt, eine Abordnung von drei Leuten rein bat und dort ganz locker erklärte, daß Regenwald nicht mehr zerstört wird, daß die Verpackungen alle recycelbar wären und McDonalds in Sachen Umweltschutz überhaupt führend ist; mit LeipzigerInnen, die wirklich gespannt auf die Eröffnung warteten und auf uns sauer waren, und mit LVZ-, BILD- und SUPERreportern (die dann auch, zumindest LVZ und BILD, von unserer Aktion in einer kleinen Randnotiz berichten, viel größer aber ausschlachten, wie die ersten BesucherInnen zufrieden den Dreck verschlingen, oder wie einige Wochen später Frau Kohl in Leipzig die gleichbleibend gute Qualität von McDonalds auf der ganzen Welt, von der sie sich überzeugt habe, lobt und eine Spende von McDonalds zugunsten irgendwelcher kariativer Zwecke entgegennimmt). Übrigens: ich persönlich habe nichts dagegen, wenn andere Leute Milch, dazu noch aus TetraPaks, trinken, Bananen essen und mit Plastiktüten einkaufen, doch sollte bei so einer Sache der Wirksamkeit wegen (ging es doch u.a. um alternative Ernährung, die der 3. Welt nicht in dem Maße schadet und die gesünder ist, um Verpackungsterror und die Recyclinglüge) darauf verzichtet und nicht, wie geschehen, dieser Mist konsumiert und die Abfälle dann in den McDonalds-Container geworfen werden.

KEIN PLATZ FÜR NAZIS - NIRGENDS

Wie konnte ich nur für einen Moment erschrocken sein. Gestern, am 4. Juli. DVU-Treffen in Leipzig, Meusdorf, im "Kultur"haus (als solches ist es zumindest noch auf meinem DDR-Stadtplan verzeichnet) am Schwarzenbergweg. Entsetzt über das Verhalten der Polizei. Natürlich, ich hatte von allem schon vorher gewußt. Unzählige Berichte gelesen, in denen ausführlichst beschrieben wurde, wie Antifaschisten zusammengeknüppelt wurden bei dem Versuch faschistische Veranstaltungen zu stören etc.; von Freunden die Schilderungen gehört, die dies selbst schon erlebt hatten; auf Demos mitgeschrien "Deutsche Polizisten schützen Mörder und Faschisten", in dem Glauben, daß dieser Spruch schon seine Berechtigung hat; es am eigenem Leibe erlebt, wie am 21. März geknüppelt wurde. Warum war ich dann also gestern überrascht, als ich sah, wie versucht wurde, uns zu kriminalisieren (bei den braven BürgerInnen in den anliegenden Einfamilienhäusern und Kleingärten) und wie die Maßnahmen gegen uns bei weitem das überschritten, was zum Schutz einer DVU-Veranstaltung notig gewesen wäre - denn das so eine Versammlung geschützt werden muß, da sind wir uns ja alle einig, immerhin leben wir ja in einem RECHTSstaat (dies erklärt auch, warum entsprechende Veranstaltungen von Linken nicht nur nicht von der Polizei geschützt werden, sondern sogar von dieser überfallen und aufgelöst: jüngstes Beispiel - die Vorbereitungstreffen des Internationalen Gegenkongresses zum Weltwirtschaftsgipfel in München, die zum Teil von den Bullen verhindert wurden, indem sie Einlaß verlangten, um alles auf Video bzw. Cassette aufzunehmen). Vielleicht glaubte ich bislang, die Berichte aus anderen Städten gehen mich nichts an, da in Leipzig alles anders sei; vielleicht vermutete ich hinter den Schilderungen der Freunde eine leichte übertreibung der tatsächlichen Geschehnisse; vielleicht war der Spruch für mich eine zu vereinfachte Phrase, die in ihrer Verkürzung nicht mehr stimmt; vielleicht war der 21. März längst vergessen und außerdem schützten - so steht es jedenfalls in den Zeitungsausschnitten, die ich jetzt zur Auffrischung meines Gedächtnisses zu Rate ziehe - damals die Bullen nicht die Faschisten vor einer "wilden Horde militanter Gewaltverbrecher", sondern "friedliebende Bürger" (erinnert sei an das Foto einer Frau mit ihrem Baby im Arm in BILD mit fast gleichlautender Bildunterschrift) oder die Post am Bayrischen Bahnhof oder das chinesische Restaurant oder den Stand mit Fettstullen. Deshalb die anfängliche Irritationen gestern, die aber schnell verflog, als ich mir all die gelesenen, gehörten und erlebten Geschichten wieder bewußt machte, und die letztendlich in ein Aufatmen mündete, denn im Grunde genommen war alles viel harmloser und friedlicher, als der Verweis auf den 21. März, auf Passau (jährlich eine DVU-Großveranstaltung) und andere Städte vermuten läßt. Sicherlich war es reiner Zufall, daß ein Bulle uns die ganze Zeit mit Videokamera filmte, es aber verabsäumte gleiches bei den ankommenden Faschos

(laufend von der Straßenbahnhaltestelle) und den verdienstvollen Altveteranen (in Anzug und Luxuslimousinen) zu tun, oder daß wir vom Einsatzleiter erklärt bekamen, daß wir nicht weiter dürften, da wir keine Einladungen hatten und der Veranstalter gebeten hatte, diese zu kontrollieren (so weit, so schlecht), der gleiche Oberbulle dann aber von keinem der Faschisten sich die Einladung zeigen lies, d.h. eine Diskriminierung aufgrund des äußeren Erscheinungsbildes vornahm. Ebenso zu verzeihen war die Ungleichbehandlung, die sich wahrscheinlich durch die Blickrichtung der Bullen (auf uns, Rücken zum "Kultur"haus) erklären läßt und die darin bestand, uns anzupöbeln; Pläne zu schmieden, wie Vermummte herausgegriffen werden können (Tuch um den Hals + Sonnenbrille, in keinster Weise ein Schutz gegen die ständige Filmerei); uns auf Schritt und Tritt zu verfolgen (auffallend unauffällig mit einem braunen Wartburg und VW-Bussen, die die fleißig arbeitenden Kleingärtner-Innen unsere Gefährlichkeit augen-

scheinlich demonstrierten: wer so verfolgt und beobachtet wird, kann nur gemeingefährlicher Terrorist sein) und auf der anderen Seite die DVU-Wagen freundlichst durchzuwinken und verbotene faschistische Symbolik zu ignorieren versuchend (erst als wir darauf bestanden, daß der alte Mann nicht so höhnisch mit der Reichskriegsflagge vor unseren Augen wedeln darf, wurde diese ihm vor unseren Augen weggenommen, um sie ihm hinter unseren Augen wieder... - aber das wäre ja haltlose Spekulation). Als wir endlich begriffen, daß dies nicht Absicht war sondern Folge der einmal stattge-

funden Aufstellung der Bullenketten, deren einzelne Kettenglieder zum Umdrehen aufzufordern eine unzumutbare Belastung für ebendiese darstellt (bei diesen tonnenschweren Rüstungen können wir schon stolz sein, daß die Jungs nicht zusammengebrochen sind), ergriff uns das Mitleid, denn wir verstanden die uns vom Einsatzleiter erläuterten Probleme: immer wenn etwas los ist, müssen sie sich zwischen die Fronten stellen und kriegen alles ab (wobei uns unklar blieb, was die zweite Front sein sollte, zwischen der er sich stellen wollte, immerhin stand seine Truppe - wohl auch großteils ideologisch - auf der rechten Front, wenn sie nicht sogar mit dieser Front identisch war. Auch was sie von der noch übrig gebliebenen anderen Front abkriegen - außer ein paar Stunden mühseliges Videoauswerten - blieb ungeklärt, doch unser Trost galt nichtsdestotrotz dem Einsatzleiter, dem empfohlen wurde, doch einfach Skat zu spielen... und seiner Truppe, denen wir viel Ein-

fühlungsvermögen entgegenbrachten, da sie sich aufgrund so eines minderwertigen Einsatzes degradiert und unterfordert fühlten, wo doch ihre Kollegen zur gleichen Zeit in München knüppeln dürfen). Um die armen Jungs nicht weiter bei ihrer ehrenvollen Aufgabe zu stören, zogen wir uns zurück: zu Straßenbahnhaltestelle (aussteigende Faschos verloren dort, ungeschützt, eine weitere Flagge) und zur Zu-

fahrt für die Autos, wobei eines einige Dellen im Blech erhielt. Da die Bullen uns aber, von Sehnsucht getrieben, bald einholten, zog sich der Großteil von uns zum Bruno Plache Satdion zurück, überdauerte dort das Gewitter und startete mit den Autos eine Aktion gegen Faschos auf den Flohmarkt, während der Rest bis zu Beginn der DVU-Veranstaltung um 13.00 Uhr abwartete, ein Transpi (kein Platz für Nazis - nirgends) entrollte und zwei anwesende BILD-Reporter tröstete, die leider gar nicht gerne bei BILD arbeiten und auch bei der DVU-Veranstaltung nicht reingelassen wurden, obwohl doch BILD "eher den Ruf hat, eine konservative Zeitung zu sein". Wahrscheinlich wird BILD, so sagten sie, nicht drüber berichten, denn es sei nichts außergewöhnliches passiert (Straßenschlachten, Verhaftungen etc. ?). Damit Veranstaltungen rechtsradikaler Parteien nicht Normalität in Leipzig werden (bleiben - ist wohl angebrachter) und friedliche BürgerInnen, wenn sie uns nicht gerade Asoziale schimpfen, nicht weiterhin uns nur mitzuteilen haben, daß sie ihre wohlverdiente Wochenendsruhe nicht durch uns gestört sehen möchten,... (ich weiß, jeder gute Text endet mit revolutionären Losungen, die zum Kampf gegen Imperialismus, für die Freilassung bzw. Zusammenlegung aller politischen Gefangenen und sonstiges aufrufen, doch wie ihr schon gemerkt habt, ist dies kein guter Text, d.h. er endet, obwohl sich der Schreiber mit solchen Losungen identifiziert, mit drei Pünktchen, die jedeR für sich selbst mit Inhalten füllen muß!)

NACHTRAG ZUM 21.03.'93

Da am 21.März einige von euch den Fehler begingen, sich mit Ausländern zu prügeln (als solche sind doch die bayrischen Bullen zu bezeichnen, die immerhin ihren eigenen Freistaat und deshalb nichts in unserem (ebenfalls FREI-) Staat zu suchen haben) und nicht, wie es sich für echte Sachsen ziemt, der Kundgebung gegen Drogen, ein Problem, mit welchem sogar ebenjene bayrischen Bullen zu kämpfen haben, wenn man sich ihre wüsten Erklärungsversuche für ihren Knüppeleinsatz anhört (wird jedem klar, daß sie massiv - erzwungenermaßen? - unter Rauschgifteinfluß standen), lauschten, drucken wir im folgenden Teile der denkwürdigen Redebeiträge ab, die leider, so zumindest die Polizeiauflagen, nicht offen den Ausländer(kein -Innen, die können ruhig als Abwechslung für die von deutschen Frauen gelangweilten Männer hierbleiben!)haß schüren durften, doch zum Glück gelten für sächsische Ordnungshüter "Ausländer-raus" Parolen und Argumentationsketten, die beweisen, daß am deutschen Drogenproblem die vielen Ausländer schuld sind, nicht als Ausländerfeindlich; da sieht mann doch mal wieder den Unterschied zwischen den toleranten, weltoffenen sächsischen Bullen und den verbiesterten, unzivilisierten Schweinen aus dem Aus- und Bayernland, die aus purem Futterneid beim Kauf von Fettstullen losknüppeln. Deshalb: Schluß mit der Fremdbestimmung Sachens durch fremde Legionen. Umbennung des schon vom Namen her ausländerinfizierten Bayrischen Platzes in "Platz der echten Sachsen". Nieder mit den Bullen, die ihren Knüppeleinsatz mit dem Schutz des chinesischen Restaurantes am bayrischen Bahnhof, an dem sich der verständliche Ausländerhaß entladen wollte, zu rechtfertigen versuchen. Schluß mit dem internationalen Kapital, Tod jedem bayrischen Manager etc.!!!

Kundgebung der nationalen Offensive am 21.März in Leipzig (vor dem Dimitroffmuseum). Auszüge aus den gehaltenen Reden.
Kulisse: Redner auf den Stufen des Museums. Davor etwa 500 andächtig lauschende bis laut grölende Glatzköpfe bzw. Kurzgeschorene, bei den langsam anschwellenden Sprechchören über die Hälfte mit Hitlergruß. Hintergrund: den Platz absperrende Bullenketten, wenig Schau"lustige", einige Fotografen. Aus der Untersuchungshaft beteiligen sich einige Gefangenen lautstark bei den Sprechchören.

(..) Einige dieser Probleme sind offenkundig, es ist offenkundig, daß die ehemalige DDR betriebsmäßig gesehen abgewickelt wird, es ist offenkundig daß die (Leute) aus Westdeutschland, die sich teilweise (..) jahrezehntelang nicht um ihr Eigentum gekümmert haben nun ankommen und sich (..Großeigentum..) für sich Häuser reservieren, aber nicht um darin zu wohnen, sondern um damit Profit zu machen. Einige der Probleme aber (..) das ist, daß nun wo die Mauer gefallen ist, wo Mittedeutschland und Westdeutschland langsam zusammen wachsen, (..Leute sagen, es gabe noch genugend Gebiete/Platz für Menschen, die) aus den fernsten Regionen der Erde kommen (..) Das ist wieder nur die Spitze des Eisberges. Es ist noch viel schlimmer. Man darf nicht nur an die (..) denken, sondern auch an die hunderttausenden von Drogenabhangigen, die teilweise in unzumutbaren Verhaltnissen leben, weil sie eben suchtig sind. Und wenn sie ein Sicherheitsproblem darstellen, weil sie kriminell werden, weil sie alten Damen auf der Straße die Handtasche rauben, wenn es deutsche Großstadte gibt, in denen sich nach Einbruch der Dunkelheit kaum noch einer auf die Straße traut, wenn Wohnungseinbruche zunehmend auf der Tagesordnung stehen und von der Polizei gar nicht mehr aufgeklart werden konnen, sondern daß die Polizei vielfach schon dazu übergegangen sein kann, diese Kriminalitat zu verwalten und zu erfassen, das man überlegt, daß eine Spurensicherung schon gar nicht mehr stattfinden kann (..)

Arbeitslose (...). Wir sehen, zum Glück noch nicht so sehr in Städten wie in Leipzig, aber wir sehen es in solchen Städten wie Hamburg, in der Stadt, aus der ich komme, wir sehen es in Frankfurt am Main, wir sehen es in Berlin (...) Wir sehen es überall, und zum Teil auch im Ostteil. Wir brauchen nur auf die Straße zu gehen und auf die Bahnhöfe. Da sehen wir sie liegen und wenn wir den richtigen Moment abgepaßt haben dann sehen wir sie nicht nur im Rausch dort liegen, sondern wie sie sich gerade die Nadel mit dem Gift in den Arm stecken und wenn wir dort auf Toilette gehen müssen, dann kann es passieren, daß dort ein Toter liegt. Das sind die Verhältnisse in Gesamtdeutschland. Es sind schlimme Verhältnisse. Aber auch das ist nur die Spitze des Eisberges, es ist zu befürchten, daß es noch viel schlimmer wird. Was auch immer wir in den letzten 45 Jahren bekommen haben an kulturellem oder auch menschlichen, es kommt zum größten Teil aus den Vereinigten Staaten von Amerika, die in Insiderkreisen auch USA United States of AIDS genannt werden. Wir haben von dort einen Coca-Cola-Imperialismus bekommen. Wir haben von dort (Materialismus) bekommen. Wir haben von dort auch die ersten Drogen bekommen, etwas was es in Deutschland in der Zeit der Weimarer Republik kaum, in der Zeit des 3. Reiches gar nicht und auch in den Anfangsjahren der Bundesrepublik nur sehr wenig bekannt war. Wir haben Marihuana und Haschisch im Zuge bekommen der 68er-Welle. Im Zuge der (lange pause; sprechchöre, langsam anschwellend: Ausländer raus) Wir haben zuerst Drogen bekommen, wie Haschisch und Marihuana, dann haben wir dieses mörderische Heroin bekommen, dem heute so viele Menschen verfallen sind. Jetzt kommt aber noch eine weitere Welle auf uns zu. wir sehen es, wenn wir mal nach Amerika gehen und uns dort umschauen. Wir sehen in den Ghettos der amerikanischen Großstädte Bandenkriege von einer Brutalität, die wir uns gar nicht vorstellen können. Was heute hier in Leipzig passiert ist, eine Straßenschlacht die die Linken mit der Polizei vom Zaun gebrochen haben (pfeifen und buh-rufe, ebenso puh-; sprechchor: rot front verrecke) Eine solche Straßenschlacht mit fliegenden Steinen und Leuchtkugeln ist schlimm, aber in Amerika würde man dafür nur ein müdes Lacheln übrig haben. Die größtenteils schwarzen Banden in Amerika bekämpfen sich nicht nur mehr mit Schrotflinten und Pistolen, nein sie schießen mit Maschinengewehren aufeinander. Sie kämpfen um eine neue mörderische Droge (sprechchöre: nicht bei uns) Sie kämpfen um eine Droge, die aus der Teufelsküche stammt und Crack genannt wird. Und wenn man beim Heroin schon dumm sein muß, daß man sich das Heroin zweimal in die Adern spritzt, bevor man süchtig wird, so reicht es bei Crack, wenn man es schon ein einziges mal nimmt und schon ist die körperliche Abhängigkeit da. Von wohlorganisierten internationalen Verbrecherbanden werden solche Drogen in solcher Menge hergestellt, daß sie damit den Markt billig überschwemmen; ein altes kapitalistisches Prinzip: eine Ware billig anzubieten bis der Kunde sich dran gewöhnt hat und sie haben will (in dem Fall ist meistens die Frau?) bis physisch und psychisch davon abhängig ist, um dann den Preis hinaufzuschrauben. Es ist mit den illegalen Gewinnen aus dem Drogengeschäft inzwischen so, daß die Sicherheitspolitiker warnen, nicht nur die deutschen sondern alle europäischen Sicherheitspolitiker, wenn die Grenzen in Europa fallen, dann paßt auf. Es sind Milliardengewinne und diese Milliardengewinne werden gewaschen und dann werden sie in die Wirschaft gesteckt und dann beherrschen diese Leute Firmen, so ähnlich wie ein Schalk-Golodkowski und seine kommerzielle Koordination (..) geherrscht hat (rest geht in pfeifen, klatschen unter) Aber dieser Schalk ist ein billiger, kleiner Stümper gegen die Drogenbosse von Medelin und gegen ihre internationalen Hintermänner; wo er hunderte von Millionen verschoben hat, oder einige wenige Milliarden (..) verschieben sie Summen in hundertfache Höhe und Geldmengen, die man sich kaum noch vorstellen kann. Damit kaufen sie komplette Wirtschaftszweige. Und mit diesen Wirtschaftszweigen in der Hinterhand kaufen sie auch die Politiker. Und wenn wir nicht aufpassen haben sie sich das ganze Land gekauft (pfeifen, klatschen) und wenn sie einen nicht kaufen

können dann lassen sie ihnen (wird unterbrochen durch: deutschland den deutschen, ausländer raus, wir brauchen keine ausländerschweine) und wenn sie ihnen kaufen können, dann machen sie ihn sich gefügig, selber oder durch Mittelsmänner oder mit der Teufelsdroge. Es ist ein altbekannter Umstand, nicht nur das Rauschgift kommt aus dem Ausland, sondern in den meisten Fällen auch die, die es hierher bringen, meistens sogar derjenige, der es unters Volk bringt. Wenn wir uns also mit der Frage beschäftigen, wie ist der gefährlichen Flut zu wehren, wie können wir uns, wie können wir unsere Mitmenschen, wie können wir die Jugend unseres Landes davor schützen, dann kommen wir automatisch zu dem Ergebnis, es hilft alles nichts, wir müssen das Übel auch an der Wurzel packen, denn nur die Auswüchse zu bekämpfen, das ist der (bewußte) Kampf gegen das Monstrum mit den tausend Armen, wann immer wir den einen abhacken können, wachsen zehn neue nach. (klatschen, sprechchöre) Es bleiben Drogendealer (so) verbrecherisch (es auch das andere ist) Es zeigt sich der eigentliche Schuldige, denn er verkauft anderen seine eigene Sucht. Der Zwischenhändler, (der weniger Schuldige), meistens nicht einmal ein Süchtiger, der es einfach nur macht, des Profites wegen. Wenn wir uns da umschauen, dann stellen wir fest, daß in einem ganz tatsächlich größem Maße die Rauchgiftkriminalität (auf eben dieser profitmäßigen Stufe) nicht in der Hand von irgendwelchen deutschen Verbrechern befindet, sondern sich in der Hand von Ausländern befindet. (sprechchöre: ausländer raus). Dieselben Ausländer sind es auch die im großen Maße durch ihre bloße Existenz, mit ihrer Anwesenheit in unserem Lande die Lebensverhältnisse der deutschen Bevökerung, vor allen der jüngeren Menschen verschlechtern (..) ich komme aus Hamburg, 700000 selbständige Haushalte, 700000 Wohnungen von Einzelpersonen, Kleinfamilien oder größeren Familien. wir haben einen Fehlbedarf von 70000 Wohnungen (..) Es sind 10% der in Hamburg gebauten Wohnungen zu wenig, mußten neu geschaffen werden oder müßten leergeräumt werden, um den Bedarf der deutschstämmigen Bevölkerung zu decken (inhaltlich & akustisch unverständliche Ausführungen, daß Ausländer die Wohnungen wegnehmen; anschließend sprechchöre: deutschland den deutschen, ausländer raus) Stattdessen werden in Hamburg Containerdorfer aufgestellt, in die noch mehr Asylanten hineingepferscht werden. Es ist kein Wunder, daß vor wenigen Wochen in der Stadt München Demonstrationen von Obdachlosen gegeben hat, die, es ist schon peinlich zu sagen, mehr Demonstranten auf die Straße gekriegt haben als wir, die dagegen protestiert haben, daß irgendeiner aus Schwarzafrika, aus Kurdistan oder woher auch immer, nichts anderes zu tun hat, als deutsches Land zu betreten und gegen (..) und gegenüber den ersten deutschen Beamten, dessen er angesichtig wird, das Wort Asyl auszusprechen und dann mindestens zwei, drei Jahre unbehelligt in Deutschland lebt (klatschen). Wir dürfen uns nicht wundern, daß immer mehr Menschen sich abwenden von so einem System, das solches zuläßt, dem sie hilflos gegenüberstehen (..) die immer mehr negativ beeinflußt werden, die immer weniger die Möglichkeit sehen, sich durchzusetzen, die sich immer mehr abwenden von all dem, das möglicherweise gar kein Interesse daran hat, die gesunden Kräfte immer stärkerem Maße negativ beeinflußt werden.) dem System, was in den vergangenen Jahrzehnten so einmaliges (an Drogenkultur) was die Leistungen unserer Wirtschaft hervorgebracht hat. Auch wenn wir heute so zusammengekommen sind um zu demonstrieren gegen den steigenden Mißbrauch, wachsender Konsum an Drogen, so dürfen wir das nicht isoliert sehen, sondern wir müssen es in der Gesamtschau der Dinge betrachten, wir müssen (..) auch wenn das menschliche Leben komplizierter ist als nur einen Ausschnitt zu sehen, dieser eine Ausschnitt ist es, der uns zusammengeführt hat, es muß uns aber auch bewußt sein, daß er nur stellvertretend steht für die mannigfaltigen Probleme die ineindergreifen wie das eine Zahnrad in ein anderes Zahnrad, und eine riesige Maschine bewegen, die ausgedacht und konstruiert ist lediglich zur weiteren Knechtung unseres Volkes, zur Unterdrückung der deutschen Menschen, und wenn nicht

zu seiner physischen dann wenigstens zu seiner moralischen Vernichtung (sprechchöre: sieg heil) Und diese Vernichtung gilt es abzuwenden. Diesem Strom müssen wir uns entgegenstellen. Und wenn die führenden Politiker und wenn die Stadtväter in einer Stadt wie Leipzig, wenn die Presseorgane sowohl hier als auch in anderen Städten Westdeutschlands uns deswegen beschimpfen, uns deswegen Randalierer und Krawallmacher nennen, wenn sie uns deswegen Politgegner oder sonstetwas nennen, dann kann ich ihnen nur sagen, ich finde es nicht gut, wenn ein junger Mann sich keine andere Möglichkeit mehr weiß, als die Faust zu ballen um reinzuschlagen, weil er nicht mehr (weiter weiß). Aber dieser Weg ist mir immer noch viel, viel mehr verständlicher, als das, was die tun, die die Macht im Staate haben, die sie ausnutzen gegen uns und sie nicht einsetzen (..) wie sie geschworen haben (..) um den Nutzen des deutschen Volkes zu mehren (klatschen). In diesem Sinne gebe ich weiter an den nächsten Redner, den Kameraden Michael (Stolpel?) aus (Rüssel?) (klatschen)
Kameradinnen (!!), liebe Kameraden.
(..) nationale Offensive (..) Vielleicht, um zu zeigen, was die Linken uns angedroht haben nun die Schlagzeilen aus der Linken Presse: Passau und Leipzig - schlagt die Nazioffensive zurück (..) diese Tage (..) die Antifaschisten haben dazu aufgerufen, unsere Kundgebung durch Randale (zu verhindern) (die ganze zeit: buh-& puh-rufe, pfiffe, sprechchöre) und was die Gewaltverbrecher heute nachmittag gemacht haben, war nur Gewalt gegen die Polizei (..) sie haben aufgefordert und angedroht unsere 17 Uhr Kundgebung zu stören (..) es ist ihnen heute nicht gelungen, es wird ihnen auch morgen nicht gelingen (sprechchöre: rotfront verrecke) Liebe Kameraden, wir wissen es doch alle: da, wo (..), die, die noch mehr Ausländer für unser Land predigen, die, die noch mehr Asylanten reinholen wollen, immer mehr Drogen in unser Land reinschleppen wollen (..) diese Gewaltverbrecher haben gesagt, unsere Drogenkundgebung sei nur ein Vorwand, in Wahrheit wollen wir uns hier nur unverblümt gegen Ausländer und Asylanten wenden, da kann ich nur sage: ein Drogenhändler wird nicht dadurch besser, daß er ein Asylant ist, ein Drogenhändler bleibt ein Drogenhändler, egal welche Hautfarbe er hat (..) wir meinen, daß die Drogenhändler mit verantwortlich sind an dem Tod tausend junger Menschen (..) deshalb sagen wir klar und deutlich: Hintermänner, Geldwäscher und Drogendealer an den Galgen (<--mit sich überschlagender stimme; klatschen, sprechchöre: hang up oder kopf ab?) tausende von denen wollen den tausendfachen Tod auch noch in die Kinderzimmer unserer Jugend tragen (..) An den Galgen mit ihnen (jubel; sprechchöre: mörder) Wir meinen, man müßte dem Kleindealer einmal im Leben doch eine Chance geben, wirklich zu arbeiten (..) bevor ich jetzt das Wort an unseren Mitteldeutschen Kameraden Thomas (Mütschel?) übergebe, sage ich euch, es ist den Anarchisten nicht gelungen in den letzen Wochen unsere Vortragsveranstaltungen zu storen. uns ist es dagegen gelungen (Ordnung und Ruhe zu bewahren) es ist schlimm, daß sich solche Leute überhaupt politisch behaupten konnen (sprechchore: rotfront verrecke) genauso, wie wir uns heute in Leipzig versammelt haben, genauso, nur in noch größeren Dimensionen werden wir uns am 20. Juni diese Jahres zu Gedenken an den 17. Juni in Dresden versammeln und den vielen Linken und Autonomen, die schon jetzt wieder anfangen aufzurufen, uns von der Straße zu fegen, rufen wir zu: ihr ward heute nicht in der Lage, uns von der Staße zu fegen, ihr werdet es morgen erst recht nicht sein. überlegt euch was ihr sagt, sonst werdet ihr eines Tages so behandelt, wie ihr es (..) (jubel, klatschen, sprechchore: wir kriegen euch alle) Dankeschön.
Kameradinnen und Kameraden, es freut mich natürlich, daß wir heute an diesem Platz demonstrieren dürfen. (..) Der Oberbürgermeister

hat uns hier vor das alte Reichsgericht gestellt, um zu zeigen, wie wir mit Drogendealern umzugehen haben (klatschen) Weil wir die Leipziger Bevölkerung und natürlich die Bevölkerung ganz Deutschlands aufrufen wollen, endlich etwas zu tun, damit unser Deutschland (nicht vernichtet wird) (klatschen, sprechchore: ausländer raus,.deutschland den deutschen, ausländer raus) (..) (langer unverständlicher teil, durchsetzt mit ausländerfeindlichen parolen und sieg-heil-sprechchören)
Achtung,Achtung, hier spricht der Einsatzleiter der Polizei, wenn der Redner sich nicht an die Auflagen hält, wird die Versammlung durch die Polizei beendet. Ich wiederhole... (tumultartige Geräusche)
(die Veranstaltung geht weiter, auch weiterhin mit ausländerfeindlichen parolen)

In Klammern (..) die Textpassagen, die aufgrund der Unverständlichkeit wegfielen bzw. wo ich mir nicht sicher bin, ob's stimmt. Die letzte halbe Stunde der Rede und die zum Abschluß der Kundgebung gesungenen Lieder (Deutschlandlied etc.) wurden ganz weggelassen.

DER MENSCH IST NICHT SO MÄCHTIG WIE ER GLAUBT!

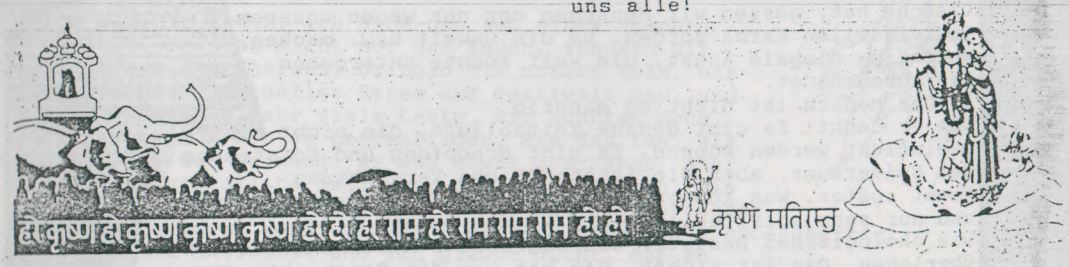
Gespräch mit einem Anhänger Hare-Krishnas

Vorbemerkungen: 1. wie ich im letzten MSE schon darlegte halte ich die Auseinandersetzung mit Religionen für wichtig und interessant. Hare-Krishna gehört zu den Religionen, die nicht aus unserem Kulturkreis stammend ihre exotische Faszination durch eine gute Öffentlichkeitsarbeit noch verstärken. George Harrison, Annie Lennox, Nina Hagen, Boy George und Shelter sind bekannte Namen, die im Zusammenhang mit Hare-Krishna erwähnt werden. D.h. nicht unbedingt, daß alle diese Leute nach den Regeln dieser Religion leben, aber sie unterstützen sie in der ein oder anderen Weise. Beim persönlichen Gespräch mit Leuten, die Hare-Krishna praktizieren fällt auf, daß sie es wunderbar verstehen auf ihren Gegenüber einzugehen. Dies verbunden mit der Eigenschaft positiv zu denken und zu sprechen führt dazu, daß man leicht den Abstand verliert, so daß ich sagen würde jemand, der eine schlechte Phase hat, Hare-Krishna nicht kennt und eine Woche mit diesen Leuten lebt, gehört danach aus freien Stücken dazu. Das sollte jetzt nicht als Vorwurf verstanden werden, sondern es ist unser Fehler, daß wir viel zu wenig positiv denken. Wie oft höre ich, wir sind Anti-dies und Anti-das und wie selten: wir wollen das und das Ziel erreichen.

2. Mein Gesprächspartner lebt im Center for Vedic Studies in Heidelberg und trägt den Namen Sacinandana Swami. Zu den Krishnas kam er nach einer laut eigenen Angaben der lauten Revolution gewidmeten Jugend über einen indischen Musiker, dessen Sitarspiel er bewunderte. Er wird im Herbst als spiritueller Begleiter bei der Shelter-Tour dabeisein. Das Interview, welches er mir gab, ist mehr auf Studenten als auf die Straight-Edge-Scene zugeschnitten. Aus dem Unterschied, den er dabei macht, könnt ihr sehen, daß seine Erfahrungen im Umgang mit Medien nicht unerheblich sind. Dieses Interview ist also Für euch, und Sachen die ihr nicht akzeptieren könnt, werden also nur sehr vorsichtig angesprochen worden sein.

3. Das Interview dauerte 1½ Stunden und kann deshalb hier nicht in voller Länge abgedruckt werden (Interessenten für die vollständige Fassung, die knapp doppelt so lang ist, wenden sich an die MSE-Kontaktadresse, wir schicken euch dann eine Kopie zu). Ich fasse vorher ein paar prinzipielle Sachen zusammen. Die Religion: Der Mensch wird unterteilt in seinen Körper und eine unsterbliche Seele, die als einzige von Bedeutung ist. Die unsterbliche Seele ist ein Teil Gottes (Krishnas), der sich aus der Einheit mit Krishna losgelöst hat und in die Illusion der materiellen Welt gefallen ist. Die materielle Welt wird als Besserungsanstalt verstanden in der die unsterbliche Seele lernt, die Illusion zu erkennen und den Wunsch entwickelt mit Krishna in Harmonie zu sein. Auf diesem Weg wandert sie durch die Organismen aller Entwicklungsstufen vom Niederen zum Höheren. Angelangt beim Menschen gibt es 5 Bewußtseinsstufen (1 - Ich bin was ich esse, schmecke, fühle etc.; 2 - Ich bin was ich mache; 3 - Ich bin was ich denke; 4 - Huch, was bin ich überhaupt; 5 - Völlige Erkenntnis seiner selbst, der materiellen Welt und daraus folgend Einheit mit Krishna) Solange der Mensch die 5. Bewußtseinsstufe nicht erreicht hat befindet er sich im Geburtenkreislauf. Der Sprung von der 4. zur 5. Bewußtseinsstufe wird durch die spirituelle Lebensweise erreicht. Wesentlicher Bestandteil ist das chanten (singen, beten) des Hare-Krishna-Mahamantras (Maha - groß, Mantra - Gesang, Gebet). Wichtig dabei ist, daß der Wunsch nach der Einheit mit Krishna in jeden selbst erwachen muß. Die Anhänger Hare-Krishnas verstehen ihre Religion als Angebot für Menschen bei denen sich dieser Wunsch entwickelt hat. Andere Religionen werden zwar grundsätzlich als gleichwertig anerkannt, jedoch werden sie als in

ihrer Praxis zu wenig spirituell bezeichnet. Gerade dem Christentum wird hier eine allzu starke Hinwendung zum materiellen Leben vorgeworfen.
Frauen: Da alle Seelen Teile Gottes sind, ist der Körper (also ob Mann oder Frau) eigentlich unerheblich. Allerdings ist die aus Indien stammende Religion mit einem traditionellen Bild der eher dienenden Frau verbunden. Da dies aber kein eigentlicher Teil der Religion ist, überdenkt man diese Bild und ersetzt es durch das in der westlichen Welt allgemein gültige, der prinzipiellen Gleichstellung der Frau. Also weiter als die katholische Kirche aber durchaus keine Vorreiterrolle in dieser Frage.
Zukunft: Nach dem Interview bekam ich das Buch "VARNARAMA MANIFEST DER SOZIALEN VERNUNFT" geschenkt, das die Zukunftsvision einer "Krishna Republik" enthielt. Zitat: "wenn z.B. ein Vaisya irgend etwas schädliches herstellen und andere dazu bewegen möchte, dieses Produkt zu kaufen, wird die Regierung ihn zurecht weisen. ...solange diese Handlungen nur im privaten Bereich ausgeführt werden, sind sie nicht verboten, ... Die Varnarama Regierung - soviel sollte man verstehen - ist kein faschistisches Regime, aber trotzdem ein strenges." S.207 f.; "wenn ein Mensch einen anderen tötet und die Regierung ihn nicht hinrichtet muß dieser Mensch aufgrund des karmischen Gesetzes nach seinem Tod Leiden ertragen, das noch viel grausamer ist als eine Hinrichtung seitens des Staates. ... Die Gesellschaft wird nicht länger für die kriminellen Handlungen der Bürger verantwortlich sein; deshalb kann die Polizei mit voller Berechtigung hart durchgreifen, ..." S.176 f.
Da kann ich nur sagen, Gott schütze uns alle!



M: Wie kann man auf diesem Weg den Begriff Karma einordnen?
K:Karma heißt tun. Es gibt ein Gesetz des Karmas, das Gesetz von Aktion und darauffolgender Reaktion. Alles in der Welt untersteht dieser Gesetzmäßigkeit. Wenn ich beispielsweise ein Glas Wasser aus der Hand fallen lasse, gibt es nur eine Reaktion. Es wird auf den Boden fallen, überfließen oder zerbrechen. Es wird nicht einen Looping drehen und im Mund landen, das ist nicht gesetzmäßig für diese Handlung. Vielen Menschen ist dies nicht bewußt, z.B. wenn sie Fleisch essen, welche Folge das hat. Gesundheitliche Schäden, Benachteiligung der dritten Welt, wo die wichtigen Anbauflächen für den Fleischexport in den Westen ausgenutzt werden. Viele Menschen sind sich nicht bewußt, daß die Fleischzucht Ursache für den sauren Regen ist. Durch das Düngen und die Jauche, die entsteht und buchstäblich die Wälder ruiniert. Ihnen sind so viele Reaktionen oder so viel Karma nicht bewußt, daß sie dadurch schaffen. Aber ganz gleich, ob man sich dessen bewußt ist oder nicht, dieses Karma holt uns alle ein, deswegen müssen wir lernen vernünftig nach den Gesetzen des Karmas zu leben. Diese Gesetze zu ignorieren ist genauso einfältig wie der Vogel Strauß, der vor seinen Verfolgern, den Wölfen, den Kopf in den Sand steckt. sie werden auf ihn springen und ihn zerreißen. Genauso werden die Reaktionen auf unsere materialistische Tätigkeiten, auch wenn wir sie nicht sehen wollen, über uns fallen.

M: Wenn man das auf dieser Ebene betrachtet, ist es doch egal, auf welcher Bewußtseinsstufe ich mich befinde, das Karma der gesamten Menschheit fällt auf uns zurück (globale Probleme der Umwelt...).

K: Es gibt so etwas wie Massen-/Gruppenkarma. Die Welt ist wie ein großer Autobus, der geballt auf eine Mauer prallt. Da kann sich der einzelne dieser Reaktion nicht entziehen, er wird sie auch erleiden müssen. Du hättest recht, wenn die Sache nicht komplexer wäre. Selbst in eine Gruppe von Menschen haben Individuen ganz andere Schicksale. Selbst in einer Familie kann der eine ein Asozialer werden, während der andere ein Opernsänger wird oder irgendetwas anderes. Es ist so, daß in unserer Gesellschaft sicher so etwas wie ein Massenkarma ist, z.B. der saure Regen fällt auf alle, aber gleichzeitig das individuelle Karma das Schicksal des einzelnen bestimmt. Dafür gibt es viele Beispiele, wie z.B. Leute, die Hiroshima überlebten, die hatten das Karma zu überleben. Oder im Krieg, als manche Menschen Vernichtungsschläge überlebten. Manche Juden haben nie etwas gehört von einem KZ während des Krieges, sondern erst später, als von diesen Greulichkeiten berichtet wurde, weil sie irgendwo in Sicherheit waren.

M: Das würde ja bedeuten, daß es unmöglich wäre, durch einen Atomschlag das gesamte Leben auf der Erde zu vernichten. Da die materielle Welt eine tiefere Ursache hat, müssen wir Menschen uns nur wegen unserem individuellen Karma Sorgen, um die Umwelt usw. machen, aber eine globale Angst, die Welt könnte untergehen ist unbegründet.

K: Der Mensch ist nicht so mächtig wie er denkt! Es gibt genaue Zeitabläufe, die nicht beeinflußt werden können. Es gibt Schöpfung und Entstehung des Universums, aber die letztendliche Vernichtung kommt später. Was kommen wird, ist seht viel Gruppenkarma und nur sehr spirituelle Leute werden solche Dinge, wie ökologisches Desaster und aggressive Auseinandersetzungen überleben. Das ist sicher, das hat uns die Geschichte gelehrt, wenn einer das Karma hat, kann ein Krieg ihm nichts anhaben.

M: D.h. für dich besteht keine Notwendigkeit gegen solche Sachen wie Kriege, Umweltzerstörung usw. vorzugehen, sondern für dich besteht nur die Notwendigkeit, an solchen Sachen nicht teilzuhaben?

K: Das ist so nicht richtig. Ich sehe persönlich eine große Notwendigkeit, kein Egoist zu werden und das heißt praktisch, mich um Leute zu kümmern und ihnen zu zeigen was die Reaktionen auf ihr Handeln sind. Wenn ich einfach sagen würde: püh-ha, es betrifft mich nicht, ich bau' mir eine sichere Inseln im Ozean bei Neuseeland und entgehe so dem Gruppenkarma, dort wird mir nichts passieren, weil ich so ein gutes Karma habe, dann würde man nicht alle Lebewesen mit den gleichen Augen sehen. Es sind ja überall praktisch Brüder und Schwestern da. Das wäre eine sehr egozentrische Haltung, die man vermeiden muß.

M: Und was ist für dich der Weg, gegen solche Sachen vorzugehen? Würdest du auch so weit gehen, anders als nur mit Worten dagegen anzugehen? Konkret mit einer gewissen Gegengewalt.

K: Gegengewalt hat eine sehr begrenzte Wirksamkeit, obwohl sie für manche die einzige Alternative zu sein scheint. Es ist weitaus besser den Kampf gegen die Kräfte der

Illusion anzutreten, denn wenn Menschen nicht mehr in Illusion sind, können sie nicht mehr verderblich handeln. Der Kampf, zu dem ich bereit bin, ist nicht der Kampf gegen Individuen, sondern gegen das, was die Individuen kontrolliert, nämlich Illusionen. Wie? wir verbreiten ganz praktisch spirituelles Wissen, auch während Demonstrationen, an denen wir teilnehmen. Wir versuchen auch praktische Alternativen zu schaffen, gesunde Parzellen neben den morbiden Gesellschaftlichen Körper, Farm-, Tempelgemeinschaften usw. Viele dieser Gemeinschaften leben gar nicht so gekleidet, wie ich es als Mönch bin, sondern haben einen hochspirituellen Lebensalltag und wirken innerhalb der Gesellschaft, als Musiker, am Zeichenbrett oder was weiß ich...
Mit Gegengewalt erzeugt man wieder Gegengewalt. Viele Leute der alternativen Szene sehen den Spruch: Macht kaputt, was euch kaputt macht!, der nur dazu führt, daß man ständig in einem Kreis der Gewalt lebt und nicht herauskommt. Viele Leute denken das.
M: Aber
wenn ich jetzt z.B. sehe, wie ganz konkret Unrecht passiert, Tiere in Schlachthöfen niedergemetzelt werden, dann ist es für mich einfach unbefriedigend, nur mit Leuten zu reden und kein Ziel zu sehen. Man hat oft das Gefühl, daß Menschen überhaupt nicht zuhören. Ich meinen nicht, das es unwichtig ist, mit Menschen zu reden, aber ich halte es nicht für ausreichend.
K:
Ich muß dir sagen, ich habe den Weg eines Mönches gewählt. Es gibt nicht nur das Reden, sondern wir bringen Bücher heraus, bringen die unters Volk, wir verteilen spirituelles Essen auf Festivals usw. und erreichen sehr sehr viele Leute, wir könnten noch Millionen von Leuten beschäftigen, die das tun. Wir sind auch der Meinung, es muß etwas geschehen, aber das Wirkungsvollste ist, wenn das Leute machen, die Einfluß haben (Regierung usw. usf.) und wir versuchen von da tätig zu sein. Wir sind einfach schon zu überbeschäftigt mit dieser Aktivität und ich glaube nicht, daß so ein paar Aktionen hier und da und dort irgendetwas anderes bewirken als Gegengewalt. Ich denke, man muß das größer anstellen. Spirituelles Wissen muß ausgebreitet werden, so daß jeder weiß, wenn ich ein Tier umbringe, ist das ein Schnitt in mein eigenes Herz, denn durch das Gesetz des Karmas werde ich diese Gewalt selber an mir erfahren. Leute die Einfluß haben, sollten solche Aktionen machen. Wir haben schon viele Sachen gemacht: McDonalds gechantet. Ich hab' gerade einen Brief aus Prag bekommen, dort haben wir einfach ganz lange vor McDonalds gechantet und die ganzen Leute wurden total nervös. Die Verkäufer sind rausgekommen und haben geschrien und die Polizei ist dann gekommen, weil sie angerufen wurde, und sie sagten, was haben sie denn, die Leute sind sehr sehr friedlich.

M:
Wie ist das überhaupt: habt ihr Probleme mit dem Staat oder versucht ihr euch da irgendwie rauszuhalten, in gesetzlichen Nischen eigene Modelle aufzubauen?
K:
Wir versuchen einfach parallel zur Gesellschaft die funktionierende Alternative zu schaffen. Ich habe erfahren, daß dann Prozesse in der Gesellschaft beginnen, die dazu führen, daß die Gesellschaft umkippt. Es gibt in der Verhaltensforschung das Beispiel vom 100. Affen: auf einer Insel fernab vom Festland vor der Küste Japans haben Affen von Süßkartoffeln gelebt, die sie aus der Erde buddelten und dann aßen. Eines

Tages kam ein Affe auf die Idee, vorher zum Meer zu gehen und die Kartoffel zu waschen und dann die gewaschene Kartoffel zu essen. Das hat den Vorteil, daß kein Schmutz mehr dran war und es war noch ein zusätzlicher Salzgeschmack da. Nach und nach sprach sich das wahrscheinlich rum bis hundert Affen das gleiche Verhalten zeigten. In dem Augenblick, als die hundert Affen auf der einen Insel das taten, wurde auf einer anderen Insel, die 30 km entfernt im Ozean lag, von Forschern festgestellt, daß auch dort die Affen, aber in geschlossener Front, das Verhalten, das sich dort entwickelt hatte, anzunehmen. Also auch vor dem Verspeisen der Kartoffel dieselbe im Ozean zu waschen. Es ist nun die Frage: haben die da rüber gemorst oder ist ein Weltmeister im Schwimmen der Affen da rübergekrault. Nein, die können nicht 30 km schwimmen und morsen natürlich auch nicht. Es gibt interessante Erklärungsmodelle dafür. Hier möchte ich einfach sagen, daß das Beispiel von 100 Affen zeigt, wenn eine größere Gruppe von Individuen etwas tut, dann beeinflußt das das Verhalten der anderen. (1. sind wir keine Affen, sondern mit Vernunft ausgestattete Wesen, was uns in die Lage setzt, Dinge die zwar vernünftig sind, die wir aber so nicht wollen, abzulehnen, indem wir mit Hilfe der Vernunft uns Gegen"argumente" ausdenken, d.h. beim Menschen setzt sich keineswegs das "Gute" durch, 2. wird das vernünftige nicht angenehmer-salzig-sauber schmecken, sondern Verzicht auf vielerlei Ebenen bedeuten, d.h. schon aus diesem Grunde eher abschreckend wirken und in den Augen der meisten nicht einmal als gut - in ihrem Sinne - erscheinen und 3. waschen nicht alle Affen ihre Kartoffeln im Meer, was heißen soll, daß selbst diese so intelligenten Tiere, die sogar ohne Morsen und Schwimmen voneinander lernen - ich denke da nur an die vielfältigen Kommunikationsmittel der Menschen, die eben doch nichts erreichen: MSE, aber noch nicht die Revolution in Leipzig - ... der Tipper, der den Satz hier einfach abbricht, weil er merkt, das folgendes - daß sich ein neues Umweltbewußtsein herausbildet - noch größerer Unsinn ist und er befürchtet, zu viel zu schreiben) Wir sehen jetzt z.B., daß in der Gesellschaft mehr Verständnis für Fragen der Grausamkeit des Tierschlachtens und von Tierversuchen entsteht, mehr Verständnis für Fragen nach Karma und Reinkarnation entsteht, ein größeres Bewußtsein für die Umwelt, also nicht mehr so unverantwortlich zu handeln und wir führen das auf die Thematik des 100. Affen zurück. Mit anderen Worten, dadurch, daß spirituelles Leben praktiziert und verbreitet wird, verändert sich die Gesellschaft. Die stille Revolution hält sich nicht auf in Aggressivität und in den Folgen von Aggressivität. Ich muß sagen, dieses Thema interessiert mich sehr, denn in meinem Leben bevor ich ein Mönch wurde, habe ich mich sehr im Sinne der lauten Revolution eingesetzt und kenne die Gedanken von Leuten, die versuchen, das selbständig gewordene Monster zum Stillstand zu bringen, mit Aktionen einfach. Ich kann die Gedanken verstehen, aber irgendwann hat sich in dieser lautstarken Revolution die Frage gebildet, was wenn diese Leute eine neue Gesellschaft bilden. Die würden miteinander nicht klarkommen, weil sie es nicht geschafft haben, sich selber zu verändern, ihre egoistischen Zwänge zu überwinden, es würde auch wieder Unterdrücker und Unterdrückte geben. Eine gesellschaftliche Veränderung, ohne sich selbst zu verändern, ist einfach nur etwas Kosmetik, die aber den Kern des Problems nicht löst. Das Beispiel in den Vedas handelt von einem Kranken, der durch die Bluterkrankung Pickel hat, wenn man die Pickel behandelt, wird das nicht zum Erfolg führen,

man muß das Blut erneuern bzw. reinigen. So leicht es auch nicht aus, Umstände zu verändern, selbst wenn man es könnte (das beantwortet aber nicht die Frage, ob Gewalt gerechtfertigt ist, wenn sich jemand im Sinne Krishnas verändert hat, dabei aber nicht stehen bleiben will und sieht, daß das Weitere ohne Gewalt nicht geht oder wenn jemand sich nicht so ändern kann wie er will, da die Gesellschaft ihn daran hindert - der tipper) (das folgende sagte er erst nachdem er mich fragte, ob es so von den Menschen hier akzeptiert würde - M.). Schau dir einfach als Beispiel einfach die Vorgänge hier im Osten des Landes an, man hat ja wirklich redlich aufbegehrt und das ja auch gut gemacht, in Leipzig ging ja die Wende los, aber man ist nicht tief genug gegangen und hat jetzt die neue Unterdrückung als Folge, weil das Blut der Gesellschaft nicht erneuert worden ist, kommen die neuen Pickel auf, die vielleicht noch häßlicher sind als... Obwohl, das will ich nicht so sagen, aber ich beobachte, das ein bißchen in der westlichen Presse wird so die Mißstände, die in Ostdeutschland waren, hergezogen (aha, also ein bißchen). Wieder ein neuer Stasiskandal, wieder das und das. Das ist alles nur Augenwischerei, damit man nicht merkt, was die für Halunkereien machen. Kriminelle Wirtschaftsverbrechen, hier wird ja ein ganzes Land systematisch auf den Boden gebracht. Das könnte ja man ganz anders praktizieren. Wir haben folgenden Wunsch: Bewußtseinsveränderung ist dies, aber du hast völlig recht, da müssen auch Umstände verändert werden. Einige sagen: verändert die Umstände und denken, dadurch hätten sie das Paradies auf Erden erlangt. Das eigene schlechte Bewußtsein, das sie haben, verunstaltet das Paradies und macht es zu einer "neuen Heimat". Andere sagen, verändert das Bewußtsein, dann werden sich auch die Umstände verändern. Aber die Umstände tun ihnen den Gefallen nicht, weil sie bereits institutionalisierte Mißstände sind (!!). Deswegen ist der Weg Krishnabewußtseins, beides anzugehen. Das eigene Bewußtsein wird verändert, aber auch das Bewußtsein der Regierenden. Wir wollen Weise an der Regierungsspitze haben, die die Regierenden, die oft ihr eigenes Interesse sehen und deshalb den Verlockungen der Korruption nicht widerstehen können, ablösen.

M: Ihr seid also nicht gegen Institutionen. Regierungen und andere Einrichtungen des Staates haltet ihr für notwendig und nur in ihrer jetzigen Form für verbesserungswürdig, ihr lehnt sie nicht grundsätzlich ab.
K: Einen Staat hat es immer in irgendeiner Form gegeben. Es gibt Leute, die sagen, nein, laßt uns jegliche Organisation abschaffen, laßt uns leben wie die Ameisen, die haben auch keinen Staat. Erstmal stimmt das biologisch nicht und zweitens stehen die Ameisen ganz strikt unter der Kontrolle der Natur. Manche Leute sagen das aber, das Ameisenbeispiel wird oft gebraucht. Wir sind der Meinung, ein Staat mit Missetaten und Korruption ist abzulehnen. Man sollte jedoch nicht das Prinzip einer staatlichen Ordnung ablehnen, denn sonst würden sich die einzelnen Individuen mit ihrem unkontrollierbaren Egoismus das Leben schwer machen (wieso, ich denke die erlangen alle Krishnabewußtsein? - der tipper). Deswegen sollte man eine Organisation schaffen, die aber von motivlosen und spirituell erleuchteten Weisen geführt wird.
M: Bis jetzt ist es aber doch immer so gewesen, daß jede institutionalisierte Form der Macht dazu geführt hat, daß sie mißbraucht wurde.

Hare Krsna Hare Krsna Krsna Krsna Hare Hare

Hare Rāma Hare Rāma Rāma Rāma Hare Hare

Es sind immer Menschen an die Macht gekommen, die diese für sich, für ihre egoistischen Ziele ausgenutzt haben. Wie will man das verhindern und überhaupt herauskriegen wer diese spirituelle Meisterschaft erreicht hat? Kann es nicht passieren, daß die jemand vortäuscht und die ungeheuere Macht, die dann in seinen Händen liegt, mißbraucht?

K: Es heißt, Macht korrumpiert und absolute Macht korrumpiert absolut. Du hast recht, solange man lediglich einem Menschen die Macht überträgt, ist diese Gefahr solange gegeben wie man nicht in der Lage ist, zu sehen, wer qualifiziert dazu ist. Aber das ist nicht das vedische System. Ein spiritueller Meister, ein Weiser ist nicht isoliert und muß sich deshalb in einem Raum bewegen, der durch die spirituellen Schriften gegeben ist, die von Krishna, von den Weisen der Vergangenheit offenbart worden sind, der Raum, in dem die vorangegangenen Weisen gegangen sind. Dadurch gibt es ein genaues Checksystem, damit das nicht passiert, was du befürchtest, das der Einfluß eines Weisen, der plötzlich auf ein falsches Gleis kommt, zu Mißständen führt, das kann nicht geschehen, wenn er um sich herum ein Checksystem hat

M: Funktioniert die Gemeinschaft der Anhänger HareKrishnas in der Praxis so? Wie kann man sich das vorstellen, ihr müßt ja trotzdem etwas essen?

K: Also das sind zwei verschiedene Arten von Fragen, ich möchte gleich beantworten, wie wir dazu kommen, zu essen. Die Funktion innerhalb der Gesellschaft: wir haben spirituelle Meister, die Schüler inspirieren und lehren. Das gibt es. Wir haben auch Tempel und in den Tempeln gibt es Köche und Leute, die sich um den Alltag kümmern. Es gibt auch solche, die sich um die organisatorischen Fragen kümmern (Autos - wir werden die erhalten, Miete usw.) Wir führen das alles aus, wie ein Schauspiel, wo einer diese Rolle spielt und der andere jene, ohne sich damit zu identifizieren und zu denken, derjenige, der den Alltag versorgt, ist weiter fortgeschritten als der, der die Küche macht. Wir tun diese Dinge in diesem Leben, weil sie nötig sind, damit eine Gesellschaft funktioniert. Die spirituell Fortgeschrittenen, die die spirituell weniger Fortgeschritteneren beraten, tun das nach bestem Wissen und Gewissen. Wenn es da mal zu einer Verfehlung kommen sollte, was auch denkbar und vorgekommen ist, dann wissen doch alle, was Standard ist und jenen Menschen, der das tut, wird gesagt, wir sehen keine Veranlassung, daß du diese weiterausführst, weil es dir unter Umständen ein wenig zu Kopf gestiegen ist. Dann hat er diesen Einfluß nicht mehr (das geht momentan auch: aller vier Jahre darf ich dem Oberguru Kohl die Stimme geben oder eben nicht. Ich sehe keine Veranlassung für den spirituellen Meister der Republik zu bleiben, er sieht keine Veranlassung zu gehen, und so bleibt er halt und es steigt ihm weiterhin zu Kopfe, oder vielmehr: in den Bauch).

M: Wie geht ihr allgemein mit zwischenmenschlichen Problemen um? Es wird ja trotzdem vorkommen, daß einige sich nicht so gut verstehen, wie andere.

K: Na klar, ich glaube, jeder kennt das, daß einige Naturen nicht zusammen gehen, ich will mal sagen, das ist Biochemie, rein soziologisch kann man feststellen, daß Leute, die eine tiefe gemeinsame Ebene verwirklichen und haben, nicht diesen Zankereien ausgesetzt sind, die bei Menschen auftreten, welche

nichts tiefes miteinander verbindet. Je tiefer das ist, was einen miteinander verbindet, desto weniger können Meinungsverschiedenheiten oder Streitigkeiten trennend wirken, so daß man nicht kooperiert. Wenn man im spirituellen Leben merkt, der andere ist nicht so mein Gesprächspartner, entspricht nicht so meiner Natur, das versteht man, weil wir beide spirituellen Seelen sind, haben beide dieses Kostüm an aus Fleisch und Blut und einen Geist mit Denken, Fühlen und Wollen, aber wir sind auf einer viel tieferen Ebene verbunden. Wenn es einmal zu schwer werden sollte, daß man unangenehme Gefühle hat, dann merkt man das und nimmt ein bißchen Abstand voneinander, aber das ist wirklich sehr sehr selten nötig, es verbindet einen so viel. Es heißt, dies Leben ist wie ein Bogen, das Lebewesen ist wie ein Pfeil, jetzt sollte man durch die echte Kultivierung des spirituellen Lebens das nächste Ziel des Lebens erreichen, in dem man die ewige spirituelle Welt erreicht. Wer dieses Ziel hat, dem sind diese kleinen biochemischen (schon wieder dieses Wort! Ich glaube, selbst wenn ich Frust mit Bio- oder Chemielehrer hatte, lag das weniger an der Biochemie...) Zwistigkeiten nicht so wichtig, der kann das schnell überwinden

M: Um jetzt noch einmal wie ihr zum Essen kommt...

K: Es ist so, daß wir unsere Lebensgrundlagen durch hauptsächlich zwei Dinge bekommen. Wir bringen Bücher heraus (Übersetzungen alter vedischer Klassiker) und verkaufen die und haben landwirtschaftliche Gemeinschaften, die Dinge zum Essen anbauen (selbstversorgende Gemeinschaften). Außerdem haben wir einen großen Freundeskreis, diese Leute geben vielleicht nicht 100%ig ihre Energie, aber vielleicht fünf Prozent, indem sie im Monat vielleicht zehn DM zum Tempel geben und der Tempel schickt ihnen dafür Cassetten, dabei gibt es einen kleinen Gewinn, der dafür sorgt, daß wir unsere Aktivitäten ausführen, um die Gesellschaft zu erreichen und zu versuchen, spirituelles Bewußtsein in sie zu tragen.

M: Welchen grundsätzlichen Regeln muß sich jemand unterwerfen, der sich entschieden hat, im Tempel zu leben?

K: Zunächst einmal ist es so, daß wir es nur Leuten empfehlen im Tempel zu leben, die auch eine Versuchszeit gehabt haben, um zu sehen, ob das tatsächlic ihr Lebensstil ist, ob sie sich da finden und auch einbringen können . Das ist eine sehr wichtige Frage. Tempel sollten keine Orte von Mitläufern und Mitdenkern sein. Wenn sich jemand entscheidet, haben wir im Tempel Regeln, die das Tempelleben bestimmen, z.B. keinen Mord zu essen (kein Fleisch), weil das viele schlechte Auswirkungen hat auf's spirituelle Leben. Wir praktizieren insgesamt vier Regeln, das war schon eine, die anderen: keine unzulässige sexuelle Beziehung, es gibt solche die verheiratet sind, aber es ist nicht förderlich für's spirituelle Leben, einfach eine "Er-liebt-sie und Sie-liebt-ihn" Gemeinschaft zu formen, wo es einfach nur um weltliche Romanzen geht. Manche von uns leben im Zölibat, aber es ist auch nicht jedermanns Weg, dies zu tun, andere sind verheiratet. Wir sind nur gegen diese Energieverschleuderung, durch diese unzulässige Sexualität, die heilige Kuh des Materialismus (die Sache ist doch die: nicht die Sexualität selbst ist eine "Energieschleuder", sondern oft das Vorgeplänkel zur Sexualität, was aber einzig und allein an der

herrschenden Sexualmoral liegt, die u.a. behauptet Sexualität sei "nicht förderlich für's spirituelle Leben" und damit der Befriedigung dieses Bedürfnisses viele Steine in den Weg legt, die dann von jedem einzelnen unter großer Kraftanstrengung wieder beiseitegeschoben werden müssen. Sex selber ist wohl die umweltschonendste und billigste Freizeitbeschäftigung, dagegen verschlingt der Kaufvertrag über einen Sexpartner - Liebe genannt - viel Zeit, Energie und Geld - der Tipper). Dann nehmen wir keinerlei Drogen zu uns, die einen unklar machen (das Streben nach KrishnaBewußtsein kann auch für einige zu einer unklar-machenden Droge werden - der t.)

M: Das beinhaltet Alkohol?

K: Ja, kein Alkohol und kein Glücksspiel. Es ist aber viel wichtiger, die positiven Regeln zu kennen, nämlich das Bewußtsein zu Teilen, durch das chanten des Hare Krishna Mahamantras, Vorlesungen zu besuchen, spirituelles Leben in der ein oder anderen Weise zu verbreiten, das heißt auch, daß man in einem Tempel leben und dort kochen kann. Manche Persönlichkeit ist nicht so, daß sie nach außen geht. Das sind eigentlich schon die Regeln. Diese Regeln, die ich zu Anfang nannte, kein Fisch, kein Fleisch, kein Bier, keine unzulässige Beziehung, keine Berauschung und kein Glücksspiel, das stellt sich ganz von alleine ein. Wenn man sich an alle positiven Regeln hält, weil man einfach einen zu hohen Geschmack vermittelt bekommt, daß man gar kein Interesse hat an dem kauen von bereits Gekautem.

M: Warum wird bei diesem kein-Fleisch-keine-Eier Milch ausgeklammert. Es mag sein, daß das in der indischen Religion verwurzelt ist (heilige Kuh), aber für Europäer ist es doch schwer verständlich, wenn man sich die Haltung von Milchkühen ansieht und die von Hühnern, dann ist da für mich kein großer Unterschied.

K: Ich weiß, die Hühner werden geschlachtet und die Kühe auch.

M: Oder sie werden beide unter Bedingungen gehalten, die für sie unerträglich sind.

K: Wir haben die Thematik durchdiskutiert. Wir haben eine bescheidene Alternative anzubieten, nämlich unsere Höfe, wo wir die Tiere sehr gut halten - also Eier essen wir ja nicht, aber Milch trinken wir, wo wir die Kühe gut halten und auch wenn sie keine Milch mehr geben sie trotzdem als Mitglieder der Gemeinschaft belassen. Wer tötet seine Mutter, wenn sie keine Milch mehr gibt (ich frag mich auch immer, warum ich das nicht getan habe). Das fällt nur unzivilisierten Primitivlingen ein. Ich will auch sagen, hier in Leipzig z.B. trinken wir keine Milch von unseren Höfen. Wir gehen hauptsächlich zu Bauern, wo die Tierhaltung o.k. ist und holen uns da die Milch. Ich meine, es ist immer schwierig in der materiellen Welt, du kannst manchmal nur sagen: ich mach's so gut wie möglich. Milch ist eine wichtige Quelle für Proteine und ist wichtig für physische Kraft und Vitalität. Sie stärkt sogar die Intelligenz, sagen sogar manche Leute (z.B. die Werbung von Milchschnitte, MüllersMilch, Milchschokolade etc , der Tipper) (das soll er mal nicht vegane Offensive Ruhrgebiet hören lassen, der Diktator), deswegen nehmen wir Milch, wir versuchen das Beste mit unseren Höfen und eben indem wir zu

alternativen Milchhaltebetrieben gehen.
M: Warum
sind dann Eier verboten, man könnte ja auch Hühner
unter ähnlichen Bedingungen halten.
K: Die meisten
Eier sind befruchtet (totaler Quatsch. wie soll den
in so ein Hühnergefängnis ein Hahn reinpassen, wo
doch nicht einmal das Huhn genügend Platz hat - oder
schleichen sich des nachts die Hähneliebhaber ans
Gitter und machen's da durch - die Tipperschwesterin),
es ist praktisch ungeborenes Leben, was da verspeist
wird. Es gibt inzwischen auch Hühnerhaltungen, wo
unbefruchtete Eier verkauft werden, trotzdem lehnen
wir auch diese ab, denn sie kommen vom Eierstock des
Huhnes. Wer würde Eier vom Eierstock seiner Freundin
essen (schon wieder so eine peinliche Frage, aber
ich gestehe auch hier), das wäre ein bißchen kannibalisch.

M:
Also, welche Rolle die Kunst im Leben eines Menschen
spielt, der sich auf den Weg des Krishnabewußtseins
begibt
K: Ja, ich würde sagen, eine große Rolle,
denn es ist gerade Kunst, die einen Menschen so inspiriert,
einen Menschen nährt und motivieren kann. Wir haben
verschiedene Kunstformen, Musik z.B., Malerei, Illustration,
dann auch Tempeltanz, wir haben gerade eine Europa-,
nee: Nordeuropatour beendet, wo wir eine Tempeltänzerin
dabei hatten, wir haben auch andere Kunstformen, Tanz
auch für den einzelnen, naja wir tanzen im Tempel,
ja ich glaube, das waren die wichtigsten. Es gibt...
wir arbeiten jetzt auch viel mit Dias und Film und
diesen anderen Dingen, die kommen auch mehr und mehr
auf, als Mittel der Kommunikation und als Kunstmittel

M:
Du hast vorhin was gesagt, daß die Menschen...
K:
Entschuldigung, in Sanskrit heißt Kunst Sanskrite,
das ist das, was einen Menschen läutert, sehr oft
ist die heutige Kunst nicht in der Lage, jemanden
anhaltende Inspiration zu geben, sie agitiert nur,
ob es nun Musik ist oder Malerei oder dergleichen
und arbeitet auf den kurzlebigen Sensationen. Kunst
sollte ursprünglich, sollte wie eine Brücke sein,
über die tatsächlich wichtige Informationen reisen
können und wichtige Inspirationen.
M: D.h. ihr akzeptiert
Kunst im Prinzip nur, wenn sie der Meditation oder
dem spirituellem Leben dient
K: Ja
M: aber ist es
nicht so, daß gerade solche Sachen wie Musik und Malerei,
die einen Menschen auch ansprechen können, die, egal
was sie jetzt für plakative Formen haben, die sie
ausdrücken wollen, wenn sie also irgendeinen Slogan
haben, den sie verbreiten, dann ist es doch gerade
in einem Lied, der Text mag plakativ sein, aber die
Musik kann doch den Menschen trotzdem ansprechen.
K:
Ja, ich verstehe. Musik trägt nicht nur den Text,
sondern drückt auch selber etwas aus, das ist, was
du, glaube ich, sagst.
M: ja
K: völlig richtig,
nun, wenn ein Mensch, der wenig erleuchtet ist, Musik
macht, auch wenn er nichts darin singt oder auch wenn
an was darin gesagt wieder vergißt, ist die Musik
doch immer nur das Produkt seines Bewußtseins, deswegen
hören wir am liebsten Musik von einem spirituell erleuchteten

Menschen, denn das kann einem helfen auf den spirituell
Weg. Bei Musik ist es genauso wie auch beim Malen,
was entsteht in diesen Kunstformen, ist ein Ausdruck
des Bewußtseins.
M: Aber man hat's doch jetzt gerade
so bei klassischer Musik - da wird's von vielen anerkannt,
auf viele Leute wirkt diese Musik sehr beruhigend,
sie finden dann ihren inneren Punkt wieder, obwohl
solche Leute wie Beethoven und so sicher nicht sehr
erleuchtet gewesen sind, ist es doch irgendetwas,
was Menschen dann dabei fühlen, jetzt unabhängig vom
Musikinterpreten...
K: ja, diese großen Künstler
haben sicherlich eine Kraft von Krishna bekommen.
Krishna sagt in der Gita: ich bin die Fähigkeit im
Menschen und das ist, was praktisch durch sie hindurchscheint.
wenn du Mozart nimmst, er selber hat ein Leben geführt,
was nicht sehr... hast du dich mal damit befaßt? Das
war ein Frauenjäger, nicht? (lachen)
M: er hat auch
ziemlich viel Alkohol getrunken
K: und ja, aber es
ist interessant, wie der über seine Werke schreibt.
Er sagt: ich bin auf dem Spaziergang und dann, wenn
ich sie am wenigsten erwarte, ist sie plötzlich da
- die neue Symphonie in ihrer Gesamtheit, es ist nicht
so, daß ich Schritte mache in der Komposition, wo
ich ein Thema an das andere reihe, sondern plötzlich
ist das ganze Thema präsent und da... so, da sieht
man es, daß ihm eine Inspiration ihm gegeben wurde,
die von der Überseele, letztendlich von Krishnas Herzen
kommt. Das hat er nicht selber komponiert sozusagen,
das ist ihm als Komposition gegeben wurden, fertig
gestellt in einer anderen Musikwerkstatt als in seinem
eigenem Gehirn. So, wir sind nicht... wir anerkennen,
daß die Fähigkeit, Menschen, letztendlich von dieser
höchsten Quelle kommend, aber wir sind auch sehr begeistert
dafür, Sachen zu hören, die direkt mit Krishna verbunden
sind, nicht so indirekt, wie z.B. die Musik, die wir
machen und wir arbeiten da auch mit einigen Künstlern
zusammen, wir haben mit George Harrison etwas ausgemacht,
jetzt kommt die Tour der Sheltergruppe , das ganze
réfuse thé wall und wie das heißt, nicht? eine Gruppe
in straight edge, hardcore könnte man sagen, die
Texte haben und merken, daß die Leute, die das hören,
aufhören mit Fleisch essen und Alkohol trinken und
doch in 'ne wirklich positive Richtung reinkommen.

Final words: Das Gespräch fand ich
interessanter als so manches Band-
interview, in dem zum 1000. mal die
selben alten Hüte mit den selben
alten Vokabeln behandelt werden.
Ich stehe Hare-Krishna persönlich
aufgeschlossen, wenn auch kritisch
gegenüber. Das ganze ist mir zum
Teil einfach zu entfernt von der
Welt in der ich lebe und etwas
verändern möchte. Trotzdem finde

ich diese Art zu leben korrekter
als einen Rückfall ins Bürgerliche,
mit den Worten "was kann ich schon
tun?". Krishnas vorzuwerfen, daß
sie Autos, Video- und Kassetten-
recorder benutzen halte ich per-
sönlich für sehr flach, denn dann
kann man ihnen auch vorwerfen, daß
sie essen und in Häusern leben.

MOA

Die Regulation der Chromatophoren erfolgt entweder
phalopoden), neurosekretorisch

Feminismus? - Männersache!

Ich bin ein altes Chauvischwein! Und nicht nur das - mir wird das auch offen gesagt. Eigentlich will ich aber gar kein Chauvischwein sein, und deshalb habe ich mich der feministischen Literatur genähert. Natürlich war ich sehr vorsichtig und habe ersteinmal nur Buchtitel und Klappentexte gelesen. Doch groß war mein Erstaunen, als ich feststellen mußte feministische Literatur (zumal ernsthafte) wird fast ausschließlich von Männern geschrieben. Der Beitrag, welchen Frauen liefern, ist zum größten Teil auf Erfahrungsberichte, (Auto-)Biographien und ähnlichen Stuff beschränkt. Das ist natürlich alles sehr wichtig, aber inwiefern trägt es dazu bei, die bestehenden Verhältnisse zu ändern? Dafür sind fundierte theoretische Ansätze nötig, die sich nicht mit einer Handbewegung vom Tisch wischen lassen, als biologistische Geschichtshypothese ohne fundierten Hintergrund. Nun auch soetwas habe ich gefunden, aber in welch einem Wust von Sprache. "Dieser Integrationsschub ist auch mit einem Grad der Flexibilität im westlichen System kombiniert worden, wo die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern ihre transzendente Legitimation verloren hat. Aber er hat - wenigstens in seiner absoluten Form - noch keine konsistente funktionale Motive entwickelt, um diese Ungleichheit zu erhalten." lese ich in einem Artikel über den "Ort der (Geschlechter-) Differenz" von Rossella di Leo. Eine mangelnde Kenntnis von Fremdworten hat mir noch niemand vorgeworfen, aber dies ist eine Sprache die zu verstehen mir einfach unmöglich ist. Wissenschaftlichkeit hat hier den Anschein von Scharlatanerie. Theorie, die so verbreitet wird, ist wertlos, da nicht nachvollziehbar. Zumal die übertrieben angewandte Wissenschaftssprache, als Teil der Herrschaftssprache des patriarchalischen, weißen Imperialismus diametral zum Ziel der anarchafeministischen Autonomie steht. Doch prinzipiell ist der Mann (ich gehe hier von mir aus) daran interessiert, was Frauen so denken und fühlen, was sie bewegt.

Auch wenn am Anfang mit der humanistischen Losung "Alle Menschen sind gleich" gemeint war "alle Männer sind gleich", ließ es sich nicht vermeiden, daß sich die ein oder andere Frau sagte, Moment mal ich bin doch auch Mensch. Ziemlich verfahrene Kiste, zumal es zu spät war, die Losung zu ändern, wie Schweine es getan hätten. Nun was tut der Mann, Intelligenzbestie die er ist? Er wendet seine subtilsten Repressionsmethoden an, die das menschliche Hirn je erdacht hat. Durch die Publikation verschiedener Schriften und das Führen propagandistisch wertvoller Reden gründet er eine neue Bewegung - die Frauenbewegung und gibt ihr eine Theorie - den Feminismus. Ach was sage ich da, eine Theorie, ein Sack voll Theorien, die die Unterdrückung der Frau an jeder erdenklichen Stelle im System anprangern. Ziemlich clever, denn dadurch begann ein All-Fronten-Krieg, bei dem auch noch an den einzelnen Fronten durch Unterschiede in der Radikalität der Kämpferinnen (natürlich hielten sich die Männer zurück, um ihre Führungsrolle nicht offen zutage zu treten lassen) ein geschlossenes Auftreten vermieden wurde. Die Erfolgsaussichten eines solchen Kampfes sind naturgemäß wohl eher niedrig einzuschätzen. Zum anderen wurde und wird die Richtung des Kampfes so beeinflußt, daß sie den Interessen des Systems dient. Während die Arbeitskraft der Frau zu Zonenzeiten in der Produktion dringend gebraucht wurde, sieht dies bei den heutigen Verhältnissen ganz anders aus. In der DDR bestand das Recht auf Krippen- und Kindergartenplatz, was in der Praxis oft mit Pro-

blemen verbunden war, aber immerhin. Negativ daran war nur, daß der Produktionsprozeß für viele Frauen sicher kaum Möglichkeiten der oft beschworenen Entfaltung bot (gleiches gilt auch für die männlichen Kollegen dieser Frauen!). Heute, im Zuge der Reform oder sollte man sagen Kosmetik des 218 werden vollmundige Versprechungen gemacht, doch durch eine undurchsichtige Finanzierungspolitik bleibt der begründete Verdacht, daß am Ende Frauen wieder Kinder bekommen müssen, die sie dann in der Praxis zu Hause zu versorgen haben. Schön, denn Hausfrauen haben in Arbeitslosenstatistiken nichts zu suchen und ihre Kinder sichern den Erhalt deutscher Werte in einem Land voll mit ausländischen Scheinasylanten. Aber noch weitere Erfolge aus der Welt der Arbeit sind mir zu Ohren gekommen. So ist endlich das Verbot der Nachtarbeit der Frauen aufgehoben worden, obwohl diese für die Gesundheit des Menschen (Mann ebenso wie Frau) erwiesenermaßen schädlich ist. Das Verbot war oft Grund Frauen nicht einzustellen und deshalb ist seine Aufhebung natürlich ein großer Erfolg. (Hart wird es aber erst richtig, wenn - auch von einigen Frauen - gefordert wird, einen mit dem Wehr- bzw. Zivildienst vergleichbaren Zwangsdienst für Frauen einzuführen oder Frauen gleich zur Armee zu schicken - der Tipper) Doch wenn es nur an der Bosheit der Männer liegen würde, wäre das Problem halb so schlimm. In Wirklichkeit ist es so, daß Frauen bei der Erstellung eines Feminismus-Konzeptes benachteiligt sind. Was?, wieso?, höre ich euch fragen und so will ich eine Analogie wählen, um mich zu erklären. Wie kann ein Mensch der Tag für Tag ums Überleben in einem Urwald des Trikonts kämpft, sich tiefschürfende Gedanken über globale Umweltzerstörung im Zuge der imperialistischen Ausbeutung seines Lebensraumes und seiner Person machen? Aber die Frau geprägt durch eine patriarchalische Erziehung, ständig gegen den alltäglichen Sexismus kämpfend, kann mit dem nötigen Abstand und ohne sich durch ihre Emotionen beirren zu lassen einen abstrakten Ausweg aus ihrer Unterdrückung finden? Wohl kaum und so muß sie fast zwangsläufig zu den Objektivität vorgaukelnden Wissenschaften zuflucht nehmen. Doch dort wird sie auf Jahrhunderte geprägte Wertvorstellungen und Analysemethoden treffen, die ihre Kraft binden und vom eigentlichen Ziel ablenken werden. Ohne Zweifel haben auch die Männer mit vorgefertigten Verhaltens- und Denkmustern Probleme, doch sind sie aufgrund ihrer Gipfel- (=Nutznießer-) Stellung im Patriarchat eher in der Lage eigene Erfahrungen und gesellschaftliche Vorgänge in Zusammenhang bringen.
Also Männer ERKENNT ZUSAMMENHÄNGE! PRANGERT VON EUCH BEGANGENES UNRECHT AN! AKZEPTIERT FRAUEN ALS GLEICHWERTIGE (WENN AUCH NICHT GLEICHE) WESEN! (sollte euch dies schwerfallen beginnt als Übung damit im täglichen Sprachgebrauch nur weibliche Formen von Bezeichnungen zu verwenden. Das hilft wirklich!)
MACHT WAHREN FEMINISMUS!

MQA

GESCHRIEBENES ÜBER GESCHRIEBENES

Ich glaube ja nicht daran, mit einer Rezension irgendjemanden von einem Buch überzeugen zu können (nein, keine MWK's, sondern ich hab's ja bei mir selbst - eifriger Leser von Literaturbeilagen in Zeitungen und sich hinterher jetzt-kenn'-ich-ja-das-Buch-und-muß-es-nicht-noch-lesen Sagender - erlebt), außerdem will ich dies überhaupt nicht, da die von mir gelesenen so empfehlenswert nicht sind (immer noch keine MWK's, sondern das ist ein prinzipielles Problem der Bücher). Hier, im folgenden, also eine Kurzfassung (welche zwar keineswegs empfehlenswerter als das Buch ist - hier habt ihr endlich die MWK's -, dafür aber kostenlos, vor euch liegend und eben kurz) eines Buches, welches ich vor langer Zeit gelesen habe und welches vor noch längerer Zeit geschrieben wurde:
es war einmal ein Herr namens Herr-mann Peter Piwitt und es war einmal eine bewegte Zeit, die sich im nachhinein die 68er-Zeit nannte und in der der besagte Herr viele Essays schrieb, die später in einem kleinem Taschenbuch zusammengefaßt und veröffentlicht wurden, welches den Titel "Das Bein des Bergmanns Wu" und den Untertitel "Praktische Literatur & literarische Praxis" trägt. Und genau das ist der Punkt, wo die märchenhafte Idylle aufhört und die "respektlose Analyse" (Klappentexte, obwohl sie die LeserInnen überreden sollen, haben manchmal doch recht) beginnt - die Analyse der politischen Verhältnisse der BRD (die sich mittlerweile nur insoweit verändert haben, daß die von H.P.P. angeführten Zahlen und Statistiken größer und schlimmer geworden sind) und insbesondere der sich kritisch gebenden und begreifenden intellektuellen Elite dieses Landes, die die Verhältnisse verfestigt und stabilisiert (und die inzwischen nur die Aushängeschilder ausgewechselt hat, auf denen jetzt auch einige Namen darauf zu finden sind, die damals gegen die damaligen Vertreter dieser Elite opp-nierten), d.h. das, worauf sich die Analyse stützt, mag veraltet sein, die Ergebnisse der Analyse aber sind unvermindert aktuell. Es folgt eine Zusammenfassung der Essays, die ich für wichtig halte, dabei werde ich nicht mit Zitaten sparen. Als erstes immer der Name des jeweiligen Textes:

POP-MARINES' PLASTIKNACKEN beschäftigt sich mit zwei Menschentypen, die sich für revolutionär halten oder zumindest so geben, es aber nicht sind, wie HPP versucht nachzuweisen: zum einen die Revolutionäre "des Ja", die "bewußte Reproduktion der Verhältnisse" (nach dem Motto: es ist soundso, ich hab's erkannt und um's jeden deutlich zu machen, überspitze ich es. Für HPP nichts als resignierte Zynismus, der sich mit dem System arrangiert, da er es nicht besiegen kann. Beispiele, die er bringt, um's zu verdeutlichen: ein Mann in Westberlin, der durchgebrannte Provinzmädchen auf den Strich schickt, mit der Begründung, in dieser Gesellschaft wäre alles Prostitution, was nicht falsch ist, nur tut er damit auch nichts dagegen: nach seiner Philosophie "müßte er so lange abkassieren, bis die Gesellschaft zusammenbricht. Statt dessen ist er längst ihr Promoter und Protagonist" oder "man gibt nationale Dichtungen des Vaters heraus, steckt die Piepen ein und hat bewiesen, daß die Zustände nach wie vor faschistisch sind"), zum anderen die lieben KünstlerInnen, die sich, die meisten, aus Verkaufsgründen ein revolutionäres Image zulegen oder es zumindest vergessen, von Armut und Aussteigertum zu singen, schreiben, filmen, wenn sie selbst den Sprung daraus geschafft haben und zur Elite des Landes gehören: "ich habe nichts dagegen, daß und wie ein Maler auf sich aufmerksam macht. Es ist nur wichtig, daß kein Uneingeweihter das als Revolte oder gar als Ausdruck politischen Bewußtseins versteht" und "die kulturellen Revolten, so sensibel und phantasievoll sie immer sind, werden verfügbar bleiben, so-

lange sie eins versäumen: von Wirtschaft zu sprechen". Warnung also vor KünstlerInnen, die ihre Innerlichkeit mit revolutionären Phrasen verknüpfen, weil sie damit ein Teil des Marktes abschöpfen können und Warnung an die KünstlerInnen, sich nicht vereinnahmen zu lassen, bislang ist es immer gelungen, jede Alternativkunst und sich revolutionär gebärdende Gesinnung zu integrieren und zu vereinnahmen, mensch denke an den Dadaismus oder daran, daß mittlerweile mehr Punkfrisuren in der Werbung zu sehen sind, als auf der Straße (laut ZAP!) oder warte 5 Jahre ab und lese MSE dann auf Hochglanzpapier und mit viel Werbung inside.

AGITPROP ALS POLITKOMPOTT ist eine Besprechung eines Gedichtbandes, in der es um das Verständnis von Politik gerade auch für ArbeiterInnen geht, die, schon genügend konfrontiert mit den "wahnwitzigen Glaubensformeln wie westliche Freiheit, Pluralismus, Sozialpartnner, Arbeitnehmer", mit einer Sprache frei von Abstraktion und Phrasenhaftigkeit angesprochen werden müssen, sollen sie die Inhalte verstehen, sich mit ihnen identifizieren können und politisch aktiv werden. Die DichterInnen begingen den Fehler den oben genannten Glaubensformeln ihre eigenen entgegenzusetzen. "Tatsächlich eigne ich mir (und denen, die ich aufklären will) gerade in Worten wie Geschirr der Herrschaft, Ausbeutergeld, die Bananenstauden der Unterdrückung oder ideologischer Einheitsbrei die Wirklichkeit nicht an, sondern schiebe sie von mir weg, verstelle sie durch Wortgespenster" (natürlich wird heute kaum noch jemand, wie damals angeregt durch entsprechende Erfolge in Italien und Frankreich, in Betriebe gehen, um dort Flugis zu verteilen, Reden zu halten, Theater zu spielen, doch damit sind wir oben angesprochenes Problem nicht los: sollen Parolen - geschrien bzw. auf Transpis - bei Demos einzig und allein unserer für andere unverständlicher Selbstdarstellung dienen, oder wollen sie mehr erreichen als nur erstaunt-erschrockenes Hervorlugen aus den Fenstern? Es darf nicht die Sprache "der Philosophie, der Religion, der Moral, der Abstraktion, sondern die Sprache der unterscheidenden und damit kritischen Wahrnehmung" sein)

ALTERN? - VERBRAUCHTWERDEN... ist ebenfalls eine Buchbesprechung, die sich mit dem Generationskonflikt auseinandersetzt, den es so nicht gibt, der aber gerne zum Schutz vor einer wirklichen Auseinandersetzung mit politischen Forderungen (zumeist Jugendlicher) benutzt wird. Jugend ist eben links (solange bis sie merkt, daß ihre Ansichten mit dem Hinweis auf den Generationskonflikt ignoriert werden, sie also keine Chance damit haben und sich dann anpassen: ein gesellschaftlicher Prozeß, der aber nichts mit dem biologischem Alter zu tun hat, sondern mit der Zeitdauer des in-dieser-Gesellschaft-Lebens; d.h. der der Gesellschaft aufgesetzte Mythos vom Generationskonflikt erzeugt letztendlich den realen, weil sichtbaren, Generationskonflikt) und die 68er Ereignisse waren die eskalierte Zuspitzung des Generationskonfliktes (womöglich noch mit ödipalen Einflüssen: Vatermord) und eben keine konsequente politische Auseinandersetzung. Aufrecht erhalten wird dieser konstruierte Generationskonflikt, weil er den "täglichen Machern und Nutznießern dieser Gesellschaft so viele Vorteile" bringt: "er vertröstet 1. die Alten auf den Moment, wo die jungen Rebellen wie sie sein werden: angepaßt, kaputtgemacht, verbraucht; und er gestattet 2. das Verbraucherleitbild, den Konsumfetisch Jugend gefahrlos und gewinnbringend weiterzupflegen: denn wer jung ist und Ideale hat statt konkreter revolutionärer Ziele, der wird gebraucht, weil er verbraucht, und er verbraucht die Alten mit, indem er sie - jung wie er ist - frustriert"

EINIGE MYTHEN IN DER SPRACHE DER VOLKSWIRTSCHAFT zeigt auf, daß viele Worte, die es vor 100 Jahren noch nicht gab, bewußte Konstruktionen der Herrschenden sind, um Tatsachen zu verschleiern bzw. zu suggerieren: 1. das Konsumbedürfnis. Zitat eines Marketingberaters "Konsum zur Weltanschauung machen, ... Kauf und Verbrauch von Gütern zum Ritual erheben, die Befriedigung unseres Ichs im Verbrauch suchen. Die Dinge müssen immer schneller konsumiert, verschlissen, ersetzt und weggeworfen werden" - das war das Ziel der Besitzer der Wirtschaft, um die steigende Nachfrage zu sichern und damit hohe Preise. Das gewünschte Resultat ist eingetreten: Konsum ist Weltanschauung und Befriedigung und "die Drohung, daß morgen alles bestimmt noch teurer sein werde, wirkt als zusätzliche Kaufpeitsche" (Konsum hat nichts mit der Befriedigung der gerechtfertigten Grundbedürfnisse - Essen, Wohnen etc. - zu tun, da er auf der einen Seite weit darüber hinausgeht (z.B. Bekleidung) und auf der anderen Seite der Befriedigung dieser Bedürfnisse in großen Teilen der Welt (2.&3.Welt) bzw. in bestimmten Bereichen (Gesundheit, soziale Kontakte) gegenübersteht.
2. Lebensstandard heißt in Deutschland Luxuswohnungen für einige und Autos für alle anstatt niedrige Mieten für alle und Verkehrsmittel, die nicht unser Leben gefährden und unsere Gesundheit ruinieren; heißt auch "Müllberge als Ergebnis von Überstunden statt weniger Arbeit". Lebensstandard nennt sich der Farbfernseher, der zum unverzichtbaren Bestandteil der Wohnung wird, weil der/die Arbeitende nach 5 Tagen zu 8 Stunden Arbeit nichts mehr anderes kann, als sich vor die Kiste zu hocken. "Man erzählt uns, unsere einbuße an Nerven, Gesundheit, Fantasie und freier Zeit seien der Preis, den wir für einen hohen Lebensstandard zu zahlen hätten. Das heißt soviel wie: Häßlichkeit ist der Preis für Schonheit, Dummheit der Preis für Intelligenz". Doch freie Zeit, Fantasie u.ä. darf für uns kein Ausdruck für Lebenstandard mehr sein, "daß wir als Optimum des Glücks verstehen mögen, was ihnen den meisten Gewinn bringt, darauf verwenden die Besitzer des Bodens und der Fabriken ihre ganze Macht und Fantasie; und einen Teil des Geldes, das wir ihnen erarbeiten" - für die Werbung. Lebensstandard ist eine andere, irreführende Bezeichnung für den "raschen Verbrauch privater Konsum- und Luxusgüter", der verschweigt, daß im Jahr sich die Leute für fast 1/5 des Bundeshaushaltes betrinken müssen, um Frust und Probleme zu vergessen, daß "jeder Zehnte eine psychiatrische Behandlung braucht und jährlich 17000 Menschen auf unseren Straßen sterben" (1970)
3. Überflußgesellschaft, wir glauben, wir würden in einer solchen leben, dabei ist das Gegenteil der Fall "es fehlt an Schulen, Wohnungen, Krankenhäusern, Geld für den Umweltschutz und für die Verfolgung großer Wirtschaftsverbrechen... hinzu kommt die echte private Armut von Millionen, psychosoziale entbehrungen, die Angst um einen Arbeitsplatz... aber was da eigentlich den Eindruck des überflusses bewirkt, ist der Überfluß an überflüssigen Dingen, die letztlich wieder Mangel erzeugen", denn überflussig ist das Angebot hunderter sich nur im Preis und in der Verpackung, aber nicht in der Wirkung, unterscheidender Waschmittel, Autotypen, Medikamenten etc. und sinnlos ist unsere Wahl zwischen diesen bunten Verpackungen und verschiedenen Preisen. Überflussig ist die Verpackungflut, die hergestellt und wieder entsorgt werden muß (ich erinnere nur an den genialen Grünen Punkt, der diese Flut und die Preise weiter ansteigen lassen wird). "Zwischen 1951 und 1970 hat sich der Umsatz der Verpackungsmittelbranche verzehnfacht". Und das verrückte an der ganzen Geschichte ist: die Mangel sind den Herrschenden nicht unbekannt und wollen von ihnen beseitigt wer-

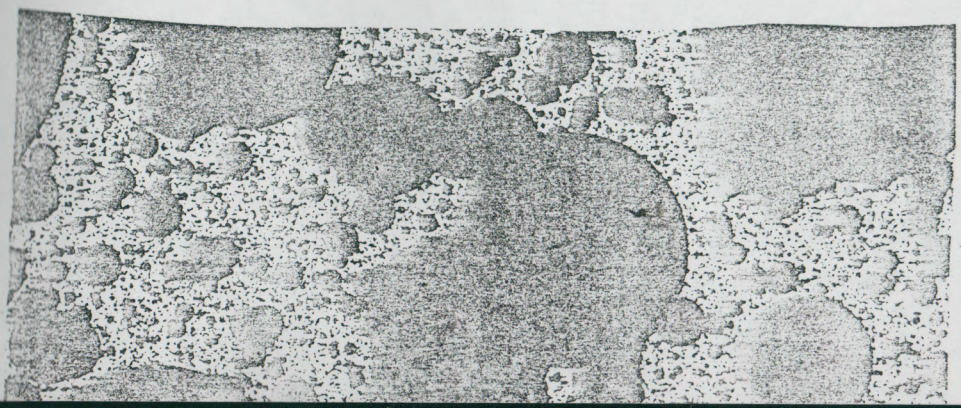
den, schon allein um keinen Unmut aufkommen zu lassen. Das Geld zur Beseitigung der Mängel (Steuereinnahmen) fließt aber nur bei steigender Produktion und Verkauf des überflüssigen (= die Ursache für die Mängel):"von der Zerstörung der Umwelt durch den Bau eines privaten Atomkraftwerks erhofft er sich höhere Steuereinnahmen, unteranderem für die Rettung der Umwelt". Innerhalb der herrschenden Logik des Wirtschaftens gibt es kein entkommen aus dem Teufelskreis: es ist absurd, aber wer für alternative Verkehrsmittel ist, muß zuerst den Autoverkehr weiter ankurbeln, denn allein die da-on profitierende Industrie kann Geld für solche Spielereien bereitstellen - oder muß eben völlig die Logik des Systemes zersprengen.

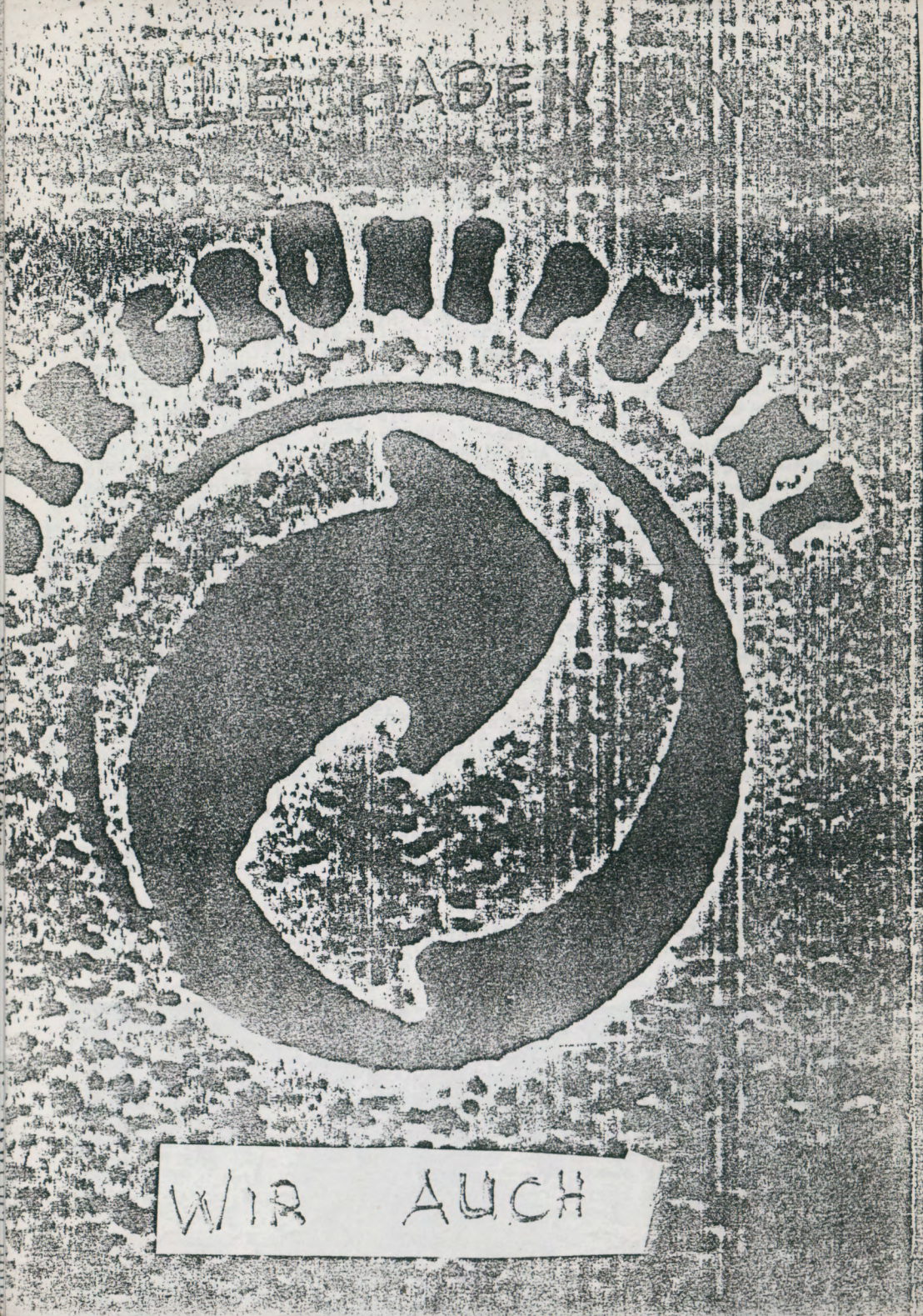
4. Arbeitslos - kaum eineR möchte es sein. Doch anstatt sich klar zu machen, warum wir arbeiten müssen (um zu essen, um zu wohnen) und ob wir diese Ziele nicht anders erreichen können (indem wir fragen, warum nicht kostenlos in wohnen oder warum nur genauso lange arbeiten, bis ich mir mein Essen kaufen kann), kehren die meisten die ganze Geschichte um und erklären kurzerhand die Arbeit als einen sinnfüllenden Wert und beschimpfen jene, die nicht arbeiten und trotzdem (oder gerade weil sie) glücklich(er) leben als Asoziale. "wenn wir unter bestimmten wirtschaftlichen Bedingungen gezwungen werden, nicht zu arbeiten und entsprechend Not zu leiden, so macht das aus dem Zwang, uns durch Arbeit zu ernähren, noch keine Tugend", sondern zwingt uns höchstens, diese Bedingungen zu ändern. "den Schein des Wertes erhält die Arbeit erst durch die, die uns die Arbeit jederzeit knapp machen können". Früher, in den -später von den arbeitswütigen Europäern kolonalisierten Ländern hatten alle Menschen zu arbeiten und arbeiteten solange, bis sie ausreichend zu essen hatten, danach waren sie froh, arbeitslos zu sein. Arbeitslosigkeit wird für die Herrschenden erst zur Gefahr, wenn diese massiv die Kaufkraft der Menschen einschränkt - dies ist der einzige Grund von staatlicher Seite, die Arbeitslosigkeit in einem gewissen Maße zu bekämpfen und unproduktive Arbeitsstellen zu schaffen. Ein amerikanischer Manager: "'wenn die Waren nicht schnell genug verschleißen, haben die Fabriken nichts mehr zu tun und die Menschen werden arbeitslos'... Menschlich formuliert würde dieser Satz so lauten: wenn die Menschen haltbare Waren produzieren dürften, brauchten sie weniger zu arbeiten und könnten auf dem Fabrikgelände tanzen oder Fußballspielen. In manchen Ländern gibt es Leute, die daran zweifeln, ob sich die Vernunft dieses Satzes noch anders als mit einer Maschinenpistole in die Köpfe der Nutznießer und Verfügenden blasen läßt"

RECHTS GLEICH LINKS ODER: WIE TOTALITÄR IST DIE SOGENANNTE MITTE? untersucht mit Hilfe eines historischen Abrisses die Haltbarkeit der Rechts=Links-These und die angebliche Unschuld der Mitte. (ich werde mich hier auf das zweite beschränken). "...rechnen die Zahl der Opfer des Kommunismus gegen die des Faschismus auf... Aber dabei vergessen sie, die Opfer der Demokratie auf privatkapitalistischer Grundlage, mithin der traditionellen Mitte, in aller Welt zu zählen. Verglichen mit der Zahl der Opfer der Kolonialherrschaft, des Imperialismus und des Neokolonialismus aber ist der Blutzoll der Stalinära gering... Legt man schließlich die Opfer des Faschismus den imperialen Bestrebungen der deutschen Privatwirtschaft mit zur Last, so bekommt der Massenmörder Stalin, gemessen an den Verbrechen der sogenannten Mitte, geradezu menschenfreundliche Züge". HPP setzt bei der Definition des "Großen Brockhaus" für totalitär an und findet dort, daß als totalitär ein Staat zu bezeichnen ist, der versucht "kraft seines Totalitäts-

anspruch nicht nur den eigentlich politischen Bereich, sondern die Ganzheit des geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Daseins zu durchdringen und zu bestimmen". Am Anfang hieß Freiheit (für die ...gründer des Prinzipes des freien Marktes: Hobbes, Locke, Adam ...ith) Freiheit des Wirtschaftens, frei von staatlichen Regula...onen. Das Wahlrecht galt damals nur für die Besitzenden und die ...deologie baute auf dem behaupteten Egoismus auf, den jeder Mensch in sich trage. Unterschiedlicher Reichtum wurde auf unterschiedliche Fähigkeit, zu arbeiten, zu denken zurückgeführt, und diese Ungleichheiten wären Gottgegeben. "Die Gebote und Verbote einer Ideologie des besitzenden Individualismus, der an Besitz gebundenen Freiheit, wie sie sich eine Minorität für eine bestimmte historische epoche entwickelt hatte, beherrschen heute politisch das Leben und Denken der Gesellschaft, egal ob der einzelne sie bewußt als Druck und Bedrohung von außen empfindet oder, nach jahrhundertlanger Einübung, mittlerweile als innere Stimme, als Stimme der Natur selbst, erfährt." Die Totalität war anfangs noch unvollkommen, heutzutage kann sie sich, in Sicherheit wähnend, "freie" Wahlen für alle anbieten. Der Wahlbetrug in der DDR wurde notwendig, da der Staat noch nicht Verfügungsgewalt über das gesamte Denken der Menschen hatte, da die Menschen sich noch nicht selbst betrogen. "man wirft den sozialistischen Regierungen vor, daß sie die Tugend sozialistischer Solidarität im Schutz der Republik einüben, und verschweigt, wie man selbst das Minoritäteninteresse privaten Eigennutzes eingeübt hat, sowie die Rückfälle in offene Diktaturen, die nötig waren, um traditionelle Besitzverhältnisse zu erhalten. Man bezichtigt sozialistische Revolutionäre der Gewalt und verschweigt die eigenen blutigen Anfänge, als sich das Bürgertum kraft freier Wahlen, sondern per Revolution die Macht in der Gesellschaft sicherte". Zum Schluß bleibt also festzuhalten, daß 1. die DDR die spürbare Unterdrückung aufgegeben hätte, sobald sich alle die Ideologie verinnerlicht hätten, wie es in der BRD der Fall ist, und sobald eine reale Gefährdung des Systemes nicht mehr bestanden hätte 2. ist auch die BRD nicht davor gefeit, den Schein der Demokratie in Notsituationen aufzugeben und die totalitären, hinter der Fassade verborgenen Zähne zu fletschen ("keine Freiheit für die Feinde der Freiheit") und 3. läßt sich die faschistische Ideologie in direkter Linie aus dem historischen Verständnis von Marktwirtschaft und Demokratie ableiten: aus der gottgebenen Tüchtigkeit einzelner wird das von Gott auserwählte Volk und aus dem Kampf der egoistischen Menschen wird der Kampf der Nationen.

FORTSETZUNG FOLGT weder der Titel einer Buchrezension noch eines Essays, sondern mein Versprechen für die nächste MSE...




ALLE HABEN
WIR AUCH